Antwort.

Auff den vermeinten Beweiß von Herrn Jacobus Biedenweg, Paſtor zu Daverden.

Worinnen Er ſich vergebens und ohne Grund bemühet/ zu zeigen / als ob ich Chriſtian Neübaur Obriſt-Lieutenant / einen Abſcheu für den Glaubens- und Bekäntnüß-Bücher der Lutheriſchen Kirchen haben ſolte / deßgleichen auch mit Erfahrung der Warheit mir imputiren will / ob ſolte mich einiger Irthümer / alſo auch der Enthuſiaſterey durch meine Redens-Ahrten verdächtig gemachet haben. Vielmehr aber erhellet aus dieſem/ daß Herr Paſtor Biedenweg des rechten Weges verfehlet.

Gedruckt im Jahr 1695.

Digitized by Google

Wol Ehrwürdiger und Wolgelahrter Vielgeehrter Herr Pastor Jacobus Bidenvveg.

WAn derselbe sich vorgestellt / zuvor die Sache erwogen / so bleibt es unbetrogen / so dürffte ich mit so grosser Verwunderung / deß Herrn Pastores vermeinter Beweiß nicht erhalten haben / wodurch mir alle meine Hoffnung so biß hieher gehabt / benommen worden ist / in dehm Irens demselben vor einen rechten teutschen Pommern angesehen / welche sich noch leicht auf den rechten Wege leiten und führen lassen / anitzo aber befinde ich das Wiederspiel. Zum so sind die Pommern gute Haußwirthe / die da woll wissen / was sie zu Marckte bringen sollen / welches mein Herr Pastor Biedenvveg nicht in Acht genommen / dann wie hat sich der Herr so versehen / daß er solche zwey magere Bogens mit vermeinten Beweißthümern / anitzo auf des grossen Dionisii Fest / und Jahr-Marckt hat zu Marckte bringen dürffen / wie sie nicht viel Fetts auf den Rippen haben / so werden sie auch wenig gelten / und die Consumption schlechtes Einkommen davon haben / solte der Herr sich nicht gespiegelt oder wargenommen haben / an seine Herren Cammeraden als Herr Doctor Lochner und Herr Pastor Strömer / dieselbe haben sich auch zwar / ja gar in offentlichen Predigten vernehmen und mir Expresse sagen lassen / daß sie wieder mich etwas zu Marckte bringen wolten / es scheinet aber / weil sie es noch nicht fett genug befunden / daß sie solches ausstallen / und künfftig feyl bieten werden / so lange solte mein Herr Pastor auch gewarter / und sich nicht ehr mit seiner Wahre auffn Weg gemachet haben. Weiß er also die rechte Zeit weniger die Sache nicht recht zu treffen / dann mit der ersten Schrifft kam er zu früh / und mit dieser komt er zu frühe / doch weiln der Herr Pastor halb an der Masch und halb an der Geest wohnet / so will von solchen Oertern kein gück Gut kommen / hat er also gedacht / die andern würden ihr Gut in dem alten Lande fett machen lassen /

ſen/ alsdann ſo dürfften ſie den beſten Marck vor ihm haben/ weßfals er ſich bey Zeiten auf den Weg begeben/ und ſolchen Fals wehre mein Herr Paſtor Biedenvveg noch zu entſchuldigen/ wollen uns derowegen vor dieſes mahl zu der Sache ſelbſten wenden und beſehen/ wie viel Fettes ſeine Wahre auf den Rippen hat. Hiernechſt aber ſoll mein Herr Biedenvveg wiſſen/ daß ich hinführo in dieſer Materie nichts mehr wieder ihm ſchreiben oder antworten werde/ weiln der Welt mit ſolchen Streit-Schrifften wenig gedienet/ in dem was von Glaubens-Sachen darin/ woraus ſie einigen Nutzen haben könten/ nur Generaliter tractiret wird/ vermeinet aber mein Herr Paſtor Biedenvveg ein rechter fundirter Theologus oder Orthodoxus zu ſeyn/ ſo beliebe er einen jeden Punct, à parte und gründlich aufzuſetzen/ ſo will ich ihm darauff ſchrifftlich antworten/ und eine Deciſion darüber haben/ iſt es alsdann der Welt dienlich/ ſo wollen wir es drucken laſſen.

§. 1.

DEn Titul betreffend/ wo dem Herrn Paſtor zu glauben ſtünde/ ſo dürffte meine Perſohn auf ſolche Art nur in ſchlechter Æſtime bey den Herren Geiſtlichen und rechtſchaffenen Chriſten/ ja bey aller Welt geſetzet werden. Dan 1tens einen Abſcheu vor Glaubens und Bekänntniß Bücher zu haben. 2tens einiger Irrthümer/ 3tens der Enthuſiaſterey ſich verdächtig zu machen. 4tens mit allerhand Unfug ſich zu verſündigen/ daß ſind harte Dinge.

§. 2. Zumahlen wann ich die jenigen noch dazu ſetze/ ſo ſich Herr Doctor Lochner und Herr Paſtor Strömer/ als ſeine Cammeraden auf öffentlichen Cantzeln haben verlauten laſſen. Als 1tens daß ich ſolte ein Calumniante. 2tens ein Gottloſer böſer Mann. 3tens ein Drillmeiſter der Herren Prediger und was mehr ſeyn.

§. 3. Was düncket dem Herrn Paſtor, ſolte ich nicht Uhrſach haben nach Art der Welt/ mich auf den Weg zu begeben/ und einen Injurien Proceſs mit euch Herren anzufangen/ wie leider auch heutiges Tages/ unter den vermeinten Herren Geiſtlichen ſolches ſehr in Praxi ſich befindet.

§. 4. Als ich mich aber Rahts bey einem guten Freunde dieſer wegen erholte/ ſagte derſelbe/ ich ſolte den Weg des Proceſſus vorbey gehen/ und 1tens bedencken/ daß ein Injurien Proceſs ein ſaur Jurcken Proceſs und alſo nichts draus würde. 2tens ſo konte ein redlicher Biederman wol in Weltlichen Dingen geſchimpffet werden/ in Geiſtlichen Sachen aber nicht/ ſondern daſſelbe muſte man alles dem Allerhöchſten Richter anbefehlen.

§. 5. Dann es müſten die Imputationes wahr oder nicht wahr

ſeyn

seyn/ wahren sie wahr/ so versündigte man sich/ daß man wieder die Warheiten streiten wolte/ wehren sie nicht wahr/ so würde GOtt der HErr desselben Menschen Unschuld retten/ die Lügner und falschen Mäuler schon zu schanden machen/ ihm dagegen zu Ehren bringen/ Psalm. 25. & 26.

§. 6. Was sonsten der 1te Punct betreffe/ so würde niemand von mir glauben können daß ich einen Abscheu vor Glaubens-Bücher hätte/ dann der vor einer Sache sich scheuet/ verlanget auch quovis modo mit derselben nicht umbzugehen/ oder im geringsten darmit nicht zu thun zu haben. 2tens einige Irthümer. 3tens eine Enthusiasterey. 4tens allerhand Unfug. 5tens mit Calumniiren und sonsten Schelt-worten/ umb sich zu werffen/ und unerwiesener Sachen/ jemand damit zu beschuldigen/ derselbe hätte des rechten Weges selbst gefehlet und vorbey gegangen. Und solten sie billig in Acht genommen haben/ wie der weise Mann Salomon solche leute beschreibet Cap. 26. vers. 18. & seq. über dehm so improbiren alle rechtschaffene Theologi und Prediger das sulminiren auf den Cantzeln/ solte also schier auf die Gedancken kommen/ ob hätten sie das Hertz oder Vermögen nicht/ mit dir der Sachen wegen Persöhnlich zu sprechen/ in dem ich wol weiß/ du ihnen keine billige und gebührende Conferentz abgeschlagen/ ja vielmehr ihnen dieselbe zum öfftern angeboheten. Wie es dann der Herr Pastor Bledenvveg gleicher Gestalt mit dir also machte/ da du ihm den 30. Augusti alle Deine Tractaten nebenst einen Brieff sandtest/ und darin ihm zu sprechen ersuchetest/ da du aber am 4. Sept. vor seiner Thüre hieltest und dich anmelden liessest/ die Antwort von seiner Frauen bekamst/ ihr Herr der schliefe noch/ sie dürffte ihm nicht aufwecken: da es doch schon zwischen 8. und 9. Uhr Morgens war/ mustest also vor seiner Thür vorbey fahren/ hieraus kanstu sehen wie ein Mensch zwar fertig ist/ hinter Rucks wieder seinen Nehesten zu streiten/ wann ihm aber derselbe unter die Augen tritt so kan er das Schwerd nicht aus der Scheide ziehen/ oder er schläfft noch/ solche leute beschreibet Lutherus sehr wol. Tom. I. Altenb. p. 811. **Sie können nichts mehr dann Ketzer Ketzer schreyen / wann sie aber sollen auff den Plan treten und solches beweisen / so erwischen sie das Hasen-Panier/ und halten sich zu der Mäuse Wigenburg.**

§. 7. Uber dem so muß man die Welt als eine Comœdie ansehen/ ob da gleich eine Persohn in einem ehrbahren Habit auftritt/ so kan man dennoch nicht ehr wissen/ ob er des Königs geheimer oder kurtzweiliger Rahr ist/ biß zur Zeit/ da er an zu agiren und zu reden anfänget.

§. 8. Mit dem Titul Drillmeister/ hat man mich ehr gecret als

 geschimpffet/

tſchimpffet/ dann weiln du ein Soldate biſt/ ſo weiſt du wol was vor groſſen Nutzen der Drillmeiſter bey der Milice ſchaffet/ indem er die ungeübten und ungeſchickten Menſchen perfectionirte in dem Krieg ſich wol zu ſchicken und ſelben zu tractiren/ will dir alſo nochmahls rahten/ mit keinen Injurien Proceſs dich zu behelligen.

§. 9. Indeſſen kanſtu wohl fragen aus was Grund/ dieſer oder jener ſolches von dir zu ſagen ſich unterſtunde/ und deine Unſchuld durch eine Verantwortung/ an des Tages liecht bringen/ welches auch Petrus befehlen ſeyd aber allezeit bereit zur Verantwortung jederman/ der Grund fordert/ der Hoffnung die in euch iſt/ und das mit Sanfftmühtigkeit und Furcht/ und habet ein gut Gewiſſen/ auf daß die ſo von euch affterreden als von Ubelthätern zu Schanden werden/ daß ſie geſchmäht haben euern guten Wandel in Chriſto/ denn es iſt beſſer ſo es GOttes Wille iſt/ daß ihr von Wolthat wegen leidet denn von Ubelthat wegen/ 1. Petri 3. v. 15. Dabey dich getröſten was Paulus ſaget: Sie können mir nicht beybringen daß ſie mich verklagen/ daß bekenne ich aber dir/ daß ich nach dieſem Wege/ den ſie eine Secte heiſſen/ diene alſo dem GOtt meiner Vätter/ daß ich glaub allem was geſchrieben ſtehet im Geſetz/ und in den Propheten/ und habe die Hoffnung zu GOtt/ auf welchen auch ſie ſelbſt warten/ nemlich daß zukünfftig ſey/ die Aufferſtehung der Todten/ beyde der Gerechten und Ungerechten/ in demſelben aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewiſſen beyde gegen GOtt und dem Menſchen Actor. 24. v. 13. biß 17. Desgleichen ermahnet auch Paulus ſeine Corinthier/ daß ſie in allen Dingen ſich beweiſen ſollen/ als die Diener GOttes/ durch Ehre und Schande/ durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte/ als die Verführer und doch warhafftige/ 2. Cor. Cap. VI. 10.

§. 10. Frage alſo mein Herr Paſtor Biedenvveg, womit wil oder kan er beweiſen/ daß ich einen Abſcheu vor die Glaubens- und Bekantniß-Bücher der Lutheriſchen Kirchen habe/ daß wird in Ewigkeit von ihm nicht dargethan werden können/ mit dem Waſſer aus meiner Apologie pag. I. meldet die will die Sache nicht ausmachen/ da er anführet/ es währe unrecht/ daß ich pag. 30. geſetzet/ ich habe die Libros Symbolicos nimmer gehabe/ vorlange ſie auch nicht zu ſehen/ noch zu leſen/ dann Bücher nimmer gehabe zu haben/ oder dieſelbe zu leſen/ von keiner ſehr hohen Nohtwendigkeit zu halten/ daraus folget noch gantz nicht/ daß jemand einen Abſcheu dafür

habe/

haben/ es können doch dieselbe woll in ihrem billigen Wehrt verbleiben/ ob man sie schon nicht gelesen/ sonsten müsten die Menschen obligiret seyn/ alle Bücher zu lesen/ wo sie nicht das Urtheil von einem Herrn Biedenvveg haben wolten/ daß sie einen Abscheu vor solche Bücher hätten/ ich halt aber die meisten Leute werden sich meiner/ und die wenigsten des Herrn Biedenvvegs Meynung belieben lassen.

§. II. Alhier dürffte es heissen: Si malus interpres nunquam bona verba juvabunt, wo der Deuter böse ist/ sind auch gute Worte vermischt/ was ich daselbsten gesaget/ sage ich noch/ dann meine Worte und vielmehr Sinn lautet Pag. 39. also: ich lasse die Bücher/ als die Libros Simbolicos, in seinem Würden/ und halte so viel davon/ was andere rechtschaffene Lehrer davon halten/aber nicht mit denen gleich/ welche sie ohne Grund so hoch als die Bibel halten. Warumb? weiln ich glaube und vor wahr halte/ daß viel 1000. Menschen ehe die Bücher gemachet/ auch anitzo und künfftig/ selig geworden sein und werden/ ob sie gleich dieselbe nicht gesehen noch gelesen/ dagegen aber/ wer da will selig werden/ muß unfehlbar GOttes Wort/ das ist die Bibel/ entweder selbst lesen oder hören lesen/ und sich explicirn lassen/ diesen Satz wird kein rechtschaffener Lehrer/ von mir improbiren/ er mochte dann mit meinen Her Pastor Biedenvveg, eines Weges zu gehen/ gesinnet seyn.

§. 12. Dann daß die Libri Simbolici den Menschen zur Seligkeit insgemein/ wie die Bibel/ oder das heilige Wort GOttes nicht nöhtig seyn/ darff keines Beweises/ sonstan wehren sie der heiligen Schrifft gleich/ und gibt nichts von allem/ was mein Herr Pastor Biedenvveg aus unterschiedlichen Lehrern ihren Schrifften Pag. 1. 2. & 3. anführet/ dann ein anders ist ein Buch in seinen Würden zu æstimiren/ auch einer und andern Nohtwendigkeit halber hoch zu halten/ und ein gantz anders ist ein Buch zur Seligkeit nöhtig zu achten. Welches keinem andern Buche als der Bibel zugeschrieben werden kan/ ist also unrecht Fantastisch und Enthusiastisch wann jemand die Libros Simbolicos zur Seeligkeit nöhtig zu seyn/ halten wolte/ dann so müste man auch die Evangelia drauß predigen/ welches doch bißher nicht geschehen.

§. 13. Daß sie aber eine Norma oder Regul der Lutherischen Kirche sind/ was vor Glaubens Artikul dieselbe angenommen/ und wie die Ceremonien auch andere Dinge desgleichen die Herren Geistlichen sich halten und reguliren sollen/ das ist billig und recht/ dann auch die Barbarn gewisse Gesetze haben/ in ihrem vermeinten Gottesdienst/ umb so viel mehr unter den Christen.

§. 14.

Digitized by Google

§. 14. Und in solchem Fundament æstimiren sie nur die angeführten Lehrer/ selbe gehen ihnen auch am meisten an/ und wann sie solches nicht thäten/ würde eben so ungereimt seyn als wann ich in meiner Profession von keinen Kriegs-Articuln oder Reglement nicht wissen wolte/ und in diesen Stand und Ehren lasse ich sie gerne passiren / suche sie nicht zu verachten; noch weniger daß ich einen Abscheu dafür haben/ am wenigsten daß ich sie gar aufheben solte/ das aber halte ich dafür/daß dieselbigen vom Herr Pastor Biedenvveg und seinen Hochgeehrten Herren Cammeraden, auch wol offtmahls pro forma höher gehalten werden als ihnen gebühret / wiewol wann man die Nase in den Libris Simbolicis besser eingestochen / dürffte man sich mit der Excommunication und Enthusiasterii so nicht vergriffen haben/ worinn auch der Herr Doctor Spener und andere rechtschaffene Lehrer mit mir einig seyn; wie ich dann seine Worte in meiner Apologie pag. 40. angeführet/ so mein Herr Pastor Biedenvveg billig solte in Acht genommen und dieselben nicht vorbey gegangen seyn/ deßgleichen beliebe er auch zu lesen was Herr Doctor Spener in der Freyheit der Gläubigen pag. 9. von den Libris Simbolicis meldet/ so gantz und gar meiner Meynung ist/ es hat zwar mein Herr Pastor Biedenvveg einige Worte gesetzet pag. 2. Aus eben diesem Tractat so pag. 89. stehen solten/ sie sind aber daselbsten nicht zu finden / in dessen bin ich versichert/ daß dieser hoch vernünfftige Mann und treuer Lehrer Christi sich selbsten nicht contradiciren wird/ diese Worte stehen vielmehr daselbsten/ doch traue ich nicht zu behaupten/ daß alles eine Vermessenheit sey/ wo einer der nicht eben studiret hat/ sondern im gemeinen Stand lebet / auch von Geistlichen Dingen seine Gedancken aufsetzet/ und der öffentlichen Censur unterwirfft/ wie dann viele rechtschaffene Theologi auch in vorigen Zeiten solcher Christlichen Leute Arbeit nicht bloß dahin verworffen/ sondern befordert und gelobt / auch mit einigen dabey unterlauffenden Fehlern desto mehr Gedult getragen haben.

§. 15. Ach hätte mein Herr Pastor Biedenvveg diese Worte wohl in acht genommen/ er würde so vermessen nicht gewesen seyn / meine Sachen so verachtet und mir so unschuldig nicht beschuldiget haben/ als ob ich einen Abscheu vor dergleichen Bücher hätte/ Nein das ist falsch/ kommt also der Beweiß von ihm in diesen Punct sehr mager heraus / indessen glaube ich daß er dieses zu seinem Profit zu sein erachten wird/ wann die Leute hören / daß der Herr Pastor Biedenvveg die Libros Simbolicos so sehr vertheidiget und so hoch hält/ so dürffien sie sagen, Wann / was muß der Herr Pastor Bieden-

Biedenvveg vor ein vortrefflicher Lutheraner seyn / daß er sich umb die Libros Symbolicos so saur werden läst / gleich die Catholischen thun mit ihren Decisionibus so auff den Consiliis gemachet seint dürffte / also dieser wegen der Herr Biedenvveg noch wol canonicirt werden.

§. 16. Ja vielmehr ists Verwunderns würdig / wie er noch dazu so frey und öffentlich mir einen unwerhafften Schluß imputiren und zuschreiben mag / dann ich frage ihm wo und in welchem Tractat, habe ich mein Tage diese Worte oder Schluß gesetzt / dessen er in seinen vermeynten Beweiß pag. 5. meldet / nemlich was nicht in gleichen Würden mit der heiligen Schrifft stehet / selbiges ist nicht zu lesen und untauglich / dasselbe ist mir nimmer im Sinn kommen / es wird auch kein vernünfftiger Mensch von mir glauben / und also seine Worte vor eine völlige Unwahrheit halten / und auf solchen schlüpfrigen Grund / werden auch alle vernünfftige Leute denselbigen Schluß halten pag. 5. als ob ich deßfalß kein Glied der Lutherischen Kirchen sein konte / weil ich die Libros Simbolicos nicht gelesen / und noch dazu Reformirte Bücher zu lesen recommendirte / vielmehr aber erachte wahr zu seyn / daß ich ein besser Glied als der Herr von Biedenvveg bin / sonsten möchte wol wünschen / daß ich sie zu lesen bekommen könte / vielleicht dürffte noch eins und das ander darin finden / daß mein Herr Pastor Biedenvveg mit seinen Herren Cammeraden, sich denenselben in ihren Actionibus nicht conform gehalten / ohngeachtet sie so viel decentos davon machen / und also den Simbolischen Weg vorbey gegangen.

§. 17. Es thut mir warhafftig leid daß mein Herr Pastor Biedenvveg auf einen so sehr gröbsen Irrweg gerahten ist / solte ein solcher Mann so seinen Zuhörern die Warheit zu predigen verordnet / sich mit solchen Unwarheiten in öffentlichen Druck beschmitzen / das ist Beklagens würdig / beliebe also der Herr Pastor folgende Sprüche wol zu lesen und zu erwegen / auch nach Christi Befehl mit seinen Neben-Christen künfftig besser als wie itzo geschehen zu practiciren suchen / als Jacobus sägt. Cap. 3. v. 14. & seq. Wer ist weise und klug unter euch / der erzeige mit seinem guten Wandel seine Wercke in der Sanfftmuht und Weißheit / habt ihr aber bittern Neid und Zanck in eurm Hertzen / so rühmet euch nicht und lüget nicht wieder die Warheit / denn das ist nicht die Weißheit / die von oben herabkome / sondern irdisch Menschlich und Teuffliſch ꝛc. Item Coloss. Cap. 3. v. 9. Psalm. 5. v. 7. Psalm. 15. v. 1. 2. 3. Darumb leget

die

die Lügen ab und redet die Warheit/ ein jeglicher mit seinem Nehesten/ sintemahl wir untereinander Glieder sind/ Ephes. 4. v. 25.

§. 18. Wie nun aber des Hertzens Gedancken nicht können verborgen bleiben/ so gibt mein Herr Pastor Biedenvveg solches umbso viel mehr am Tage/ durch dieje Worte pag 5. und warumb lieset dann und recommendiret Herr Adversarius pag. 58. den Davenantium einen Reformirten Theologum und Bischoff in Engelland/ was sollen rechtschaffene Lutheraner davon gedencken/ daß er Lutherische Glaubens-Bücher zu lesen nicht würdiget/ hergegen ein Reformirtes Buch recommendiret/ und dennoch für ein Gliedmaß nicht der Reformirten sondern Lutherischen Kirchen angesehen sein will. Daß nun solches stricke wieder die Warheit läufft/ bezeugen seine eigene Worte/ so er selbsten pag. 1. setzet/ also acceptire daß Herr Gegener mich pag. 68. auf Herr Doctor Spenerum, Doctor Heinrich Müllern und Magister Schrivern ꝛc. weiset/ so muß ich ja solcher Lutherischer Lehrer Schrifften zu lesen würdigen/ und selbe sehr hoch achten und keinen Abscheu dafür haben/ weil ich sie anderen recommendire, daß nun selbe Bücher von Glaubens-Sachen/ und nicht von Reinke Fuchs handelen/ darff keines Beweisens/ es währe aber vielmehr zu wünschen/ daß mein Herr Pastor Biedenvveg, nebenst seinen Herrn Cammeraden und andern mehr dergleichen Bücher/ von solchen Gottseligen und Friedfertigen Gottes-Männer so wol Reformirter als Lutherischer Seiten/ zu lesen sich mehr befliſſen als bißher geschehen sein mag/ absonderlich mit einem unpassionirten Geist/ es dürfften lange so viel unnütze Streitschrifften nicht am Tage seyn/ sondern einer wurde dem andern mit sanfftmühtigen Geiste vertragen/ nach der Lehre des Apostels 1. Cor. 13. vers. 7. Ephes. 4. vers. 2. Coloss. 3. v. 13.

§. 19. Aber da liegt der Hund begraben/ die innerliche Feindschafft so mein Herr Pastor Biedenvveg, gegen die Herren Reformirten hat/ so gantz klar auch alhier zu sehen/ in dem er die Herrn Lutherischen Lehrer ja mir selbsten als einen Adversarium, dennoch den Titul Herr giebet/ so will er den guten Bischoff Herr Davenantium mit solchen Titul Herr pag. 1. & pag. 8. nicht ehren/ sondern setzet nur schlecht den Davenantium einen Reformirten Theologum. Ich bin auch versichert daß ihm nicht wenig verdrieſſet/ daß ich in meinen Tractaten den Sehl. Theodorum Untereyck als einen hocherleuchteten Mann nenne.

§. 20. Wie mein Herr Pastor Biedenvveg, solte ich desfals anderer

Männer

Männer gute Schrifften erachten / weiln ſie ſich nicht Lutheriſch nennen / daß ſey ferne / ach nein / dann ich nehme dieſes in acht / es mag jemand vor Religion ſein was er wolle / ſo ſich nur ſeine Worte nach dem Evangeliſchen Lehren conformiren / ſo lobe und acceptire ich des guten / und wann ich mich derſelben heilſam bedienen kan / ſo iſt alles gut / dagegen laſſe das andere fahren / und da ich nach ſeiner Meynung unrecht hieran thäte / ſo würde mein Herr Paſtor Biedenvveg auf ſolchen groſſen Irrweg ſeyn / und übel thun wann er jemahls einen alten Kirchen-Lehrer / ſo vor Lutherum geweſen / in ſeinen Schrifften oder Predigten allegirte, denn dieſelbe ſeind alle unter den Nahmen der Catholiſchen Religion geſtorben.

§. 21. Muß alſo billig fragen / wie hat er ſich hier in ſo übel vorgeſehen / in dem ich meinen Herrn Paſtor Biedenvveg in Perſohn nicht kenne / noch geſehen / weniger geſprochen / wie ich §. 6. anführe / ſo ſolte ich ſchier ſchlieſſen / daß er auch ein junger Prediger ſein müſte / dann von denen habe ich dieſes mein Tage wargenommen / ſonderlich von denen Studioſis, als erſtlich en General, wann ein ſolcher Studioſus oder junger Prediger / nicht einen Text aus dem Hohen-Liede Salomonis / und ſelbigen per allegoriam künſtlich tractirte, ſo meynet er die Leute dürfften gedencken / er hätte in der Bibel nicht geleſen / weil aber dieſes das letzte Buch alten Teſtaments iſt / ſo konte ein jeder ſchlieſſen / er würde die vorhergehende auch woll geleſen haben / ein reformirter Studioſus, wann der nicht tractirte den Text / Jacob habe ich geliebet / aber Eſau habe ich gehaſſet / Rom. 9. v. 13. ſo dürfften die Leüte dencken / er wehre kein reformirter Theologus, dagegen / ein lutheriſcher Studioſus, oder junger Prediger / wann der nicht braff auff die Herrn Reformirten fulminiret / ihre gantze Religion in totum verachtet / daß nichts Gutes bey ihnen / ſondern lauter Seelen-Gifft zu finden währe / alle ihre Bücher nur meinen Herrn Paſtor Biedenvveg vor verwerfflich und untauglich zu leſen ausrieffe / ja ſie endlich alleſamt / wie die Heringe zuſammen packte und zur Höllen zuſchickete / er aber wehre nur allein übrig geblieben / ſo ſeine Knie vor Baal nicht gebeuget / ſo dürfften die Leüte dencken / er wehre kein auffrichtiger Lutheraner / noch weniger ſeine Theologie zu Wittenberg / unter Sehl: Hn: Calovio geſtudiret / dagegen wann die Hn: Prediger erſt zu ihren Jahren gekommen / die Catheder-Stückes mit der Zeit abandoniret / und ſich von dem Geiſt der Wahrheit in alle Wahrheit haben leiten laſſen / Joh. cap. 16. v. 13. alsdann reden und ſchreiben ſie aus einem gantz andern Thon / will hoffen / mein Herr Paſtor Biedenvveg wird ſich auch dermahleins auf den Weg der Wahrheit leiten laſſen.

§. 22. Was mein Herr Pastor Biedenvveg bey diesen ersten Puncr pag 5. & 6. gedencket / daß ich die Privat-Communion zu vertheidigen auf mich genommen / aber dasselbe nicht præstiret. Ratio weiln der ersten Tractat Anno 1691. von ihm heraus gegeben / seinen darinnen befindlichen Thesin nicht gnugsahm widerleget / und meinen Hypothesin und Antwort nicht defendiren können / und also die Vertheidigung der Privat-Communion mir zu schwer und unmüglich gefallen wehre.

§. 23. So wisse / daß ich hierin mich bezeigen will / als ein redlicher aufrichtiger Pommer / besser als wie mein Herr Pastor Biedenvveg, bekenne also mit der höchsten Wahrheit / daß ich seinen ersten Tractat Anno 91. so warm bekommen / als er von Hn. Saurman aus dem Druckerey-Ofen ist gezogen worden / ich sage es ihm aber in Vertrauen / daß ich selben nicht beantwortet / ist warhaftig geschehen / daß ich ihn so würdig nicht geachtet / wie dann / wann der fromme Mann Hr. Magister Knüttel Sehl. noch lebte / mir Zeugnüs geben könte / daß ich so forth zu ihm kommen / und mit diesen Worten ausgebrochen / der Tractat **Rettung des öffentlichen Nachtmals-Gebrauch** / muste ich billig einen Pommerschen Zeuge vergleichen / welches dem Hn. Pastor Biedenvveg nicht unbekand sein würde / dann dasselbe würde vonhalb keinen und halb Wollen / von den Land-Leuten in allen selbsten bereitet / das ist gesponnen und gewebet / nenneten es also: **Sülvest gemaket Tüch.** Es schiene dieser Mann dürffte seine Einwürffe selbst gesponnen / und mit seiner eigenen Antwort gewebet / und also einen solchen Tractat daraus gemachet haben / dann ich nicht woll gkauben könte / daß ein vernünftiger Christ ihme dergleichen Objectiones oder Einwürffe / zumahlen in solchen Terminis solte vorgeleget haben / worüber der sehl. Mann recht herzlich an zu lachen fing / sagende: Ja / ja / es wehre ja so eine Arbeit / und was er mehr sagte / so Weitläuftigkeit wegen / auch weil der Mann schon bey GOtt ist / nicht anführen mag / wobey mir zur selben Zeit nicht wissend / daß mein Herr Pastor Biedenvveg ein Pommer / und Herr Magister Knüttel Sehl. so nahe verwandt währe / legte also selbigen bey meinen andern Chartequen nieder / als mir aber der Tractat von D. J. D. nemlich des Hn: General-Superintendenten Herr Doctor Dickman, so mir ebenfals zu der Zeit unwissend zu handen kam / und denselben von wichtigerm Wehrt und Theologischen Schrott und Korn befunde / so habe ich des Hn. Pastors Biedenvveg und Hn. Pastors Joh: Welmers Tractat so mit auf den Weg genommen / denckende / wann ich den Stärckern überwunden / die Beyläuffers ihre Lection gnugsahm drauß nehmen könten / halte auch vor diese Zeit vor unnötig zu zeigen / wie weit ich den Hn: Pastor Biedenvveg Vortheil oder Schaden gethan habe.

§ 24. Son-

Digitized by Google

§. 24. Sondern weiln gemeldete Tractaten anitzo dem Urtheil der Welt schon unterworffen / wird guth sein umb mehrer Weitläuftigkeit zu vermeiden / daß wir uns beiderseits nach denselben richten / das beste aber ist / daß wir hoffen was Paulus saget: Darumb richtet nicht vor der Zeit / biß der HErr komme / welcher auch wird ans Licht bringen / was im finstern verborgen ist / alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren. 1. Cor. 4. v. 5. Denn wir müssen alle offenbahr werden / für dem Richterstuhl Christi / auf daß ein jeglicher empfahe / nachdem er gehandelt hat / bey Leibes Leben / es sey Gut oder Böse. 2. Cor. 5. v. 10. Rom. 14. v. 10.

§. 25. Will derowegen meinem Hn. Pastor Biedenvveg nur beyläuftig antworten / was er pag. 6. anführet / ob zwar Gold besser als Silber / so gilt es gleich / wann ich nur mit Silbergeld eben daß erlange / was mit Gold erlanget werden kan / wo es aber mit Gold nur allein zu erlangen wehre / so würde mir das Silber nichts nützen / also auch hier / wann ich nur Christum erlange bey meinen geringen Glauben / und der silbern Privat-Communion, der Herr mag bey seinem Golde bleiben / dann quovis modo, der Mensch nur GOtt erlangen kan / da muß es stets heissen / HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / und Christum kan ich erlangen ohne Silber und Gold / seine Bude oder Wohnung muß er auch in meinem Hertzen aufschlagen / sonst kan ich ihm nicht fähig werden / dann wo Christus ist / da muß ich seyn / und wo ich bin / da muß Christus auch an allen Orthen seyn.

§. 26. Was der Herr Pastor Biedenvveg pag. 7. meldet / daß Christus nur / wo zwey oder drey versamlet sind in seinem Nahmen / nicht vor eine Ecclesia zu erkennen / sondern er nur mitten unter ihnen seye. Ferner setzet er 2tens / in seinen Tractat, als in Rettung der öffentlichen Communion, gedruckt Anno 1691. in Bremen pag. 16. Es habe Christus in gewisser Maße / einen offentlichen Orth erwehlet / weiln er es nicht zu Capernaum oder Bethanien, sondern zu Jerusalem ausgetheilet hat / welche gantze Stadt auf die Feste / bey Schlachtung des Osterlambs und andere Opffer nicht anders als eine einzige grosse Kirche gewesen ist / denn in der gantzen Stadt Jerusalem eben so woll / als im Tempel das Osterlamb und andere Opffer / gegessen werden möchten ꝛc. 3tens hat Christus das Nachtmahl in Gegenwarth aller seiner Jünger die Ecclesiam und eine Versamlung præsentiret haben / eingesetzet und ausgetheilet ꝛc. Desgleichen im 2ten Tractat, gedruckt Anno 1694. in Stade / setzet er pag. 13. also: Er müste nolens volens in den 12. Apostoln eine Ecclesiam gestehen; Allhier kan mit guten Fug meines Hrn Past. Biedenvvegs eigene Worte

ihm entgegen setzen / so er pag. 8. meldet / nemlich / welcher Theologus aber hat woll so seltzam dividirt und distinguirt, als Herr Pastor Biedenvveg, was nun das erste belanget / da bin ich in so weit woll zu frieden / wann Christus nur bey mir / oder bey zwey à drey mitten unter ist / es sind dann drey / zwey / einer oder keiner bey mir / ich habe schon gnug an Christum allein. Vors 2te mein Herr Pastor Biedenvveg, so schliesset er zwar recht / daß die gantze Stadt Jerusalem, als eine eintzige grosse Kirche anzusehen gewesen / ob gleich selbe in viel tausend Häuser bestanden / und das Osterlamb darin gegessen worden sey / dann so muß auch mit der Christlichen Kirchen geschlossen werden / ob dieselbe gleich an viel tausend örthern der Welt zu finden / an jedem Orthe hinwiederumb offters 2. à 3. und mehr sich befinden / so machen doch alle diese / nur eine Christliche Kirche / und können diese alle vor eine / wie auch eine jede vor eine Christliche Kirche genandt werden / aber wie will er da zu rechte kommen / daß Jerusalem nur vor einen offentlichen Ort zu nennen und zu achten sey / Capernaum aber und Bethanien nicht / waren denn diese beyde örther nicht so woll offentlich auf der Erden stehend zu sehen / gleich Jerusalem, oder muste sie seiner Meinung in Centro der Erden / und also als verborgene örther gesuchet und gehalten werden / daß komt ungereimbt heraus. Ferner in welchem Buche der Schrifft / hat der Herr Pastor Biedenvveg gelesen / daß das Osterlam im Tempel gegessen werden müsse / daß wird er nirgends finden / sondern es war an ihm selbsten ein privat Werck / welches ein jeder Hauß-vatter in seinem Hause / mit seiner Familie, zum Gedächtnüß der Erlösung aus Egypten feyerten und begingen / und war dahero niemand erlaubet / selbiges an einen offentlichen Orth des Tempels oder der Gemeine zu bringen / der Herr lese doch das 12. Capit. im 2.ten Buch Mosis und informire sich eines bessern draus. Vors 3te / so halte ich dem Herrn Pastor Biedenvveg feste mit seinen eigenen Worten / und gestehe mit ihm gantz gern / daß Christus mit den 12. Aposteln eine Ecclesiam gemachet / oder gepræsentiret habe / wo stehet aber geschrieben / daß wann der Numeros unter 12. Personen bestunde / sie alsdann keine Ecclesia währen / und das Abendmahl nicht celebriren könten / daß wird der Herr in der Bibel nirgends finden. Und ob der Herr Doctor Lochner gleich noch so sehr auf des Herrn Biedenvvegs Meinung gehet / so setzet er doch im Tractat genandt Prediger Seufftzen pag. 12. daß in Wißmar als er da gewesen / 2. Personen eine öffentliche Communion gemachet haben. Wie denn uns Paulus ein gantz anders lehret: Wisset ihr nicht / daß ihr GOttes Tempel seyd / so jemand den Tempel GOttes verderbet 1. Cor. 3. v. 16. 17. Cap. 6. v. 19. 2. Cor. 6. v. 16. Nun wird hier nicht geredet

redet von äusserlich gebauten Tempeln oder Kirchen/ sondern von den Geistlichen Tempel GOttes/ der in dem Menschen ist/ wie dann Christus mit den 12. Apostuln den Saal woselbsten sie das Osterlamb assen/ und hernach das Abendmahl gehalten ward/ nicht zum Tempel oder Kirchen machete/ sondern die Ecclesiam oder Kirche waren in ihre Personen/ alle vor ein und ein vor alle eine Kirche/ und so findet es sich auch mit allen Christen noch heutiges Tages/ zum Exempel, wann ein Hauß-Vater in seinem Hause GOtt dienet/ mit loben und Dancken/ Beten und Singen/ mit lesung aus der Schrifft. Item ein Gläubiger in der Türckey/ das ist beydes Christi Kirche/ und ob derer gleich unzehlbar / so ists dannoch eine Christliche Kirche/ muß also der Herr Biedenvveg einen grossen Unterscheid machen/ unter dem wann gefraget wird/ ob ein Mensch eine offentliche Versamlung/ oder Gemeine/ oder aber/ ob er nicht Christi Kirche genannt werden könte/ und dannoch ist Christi Kirche nicht in so viele vertheilet/ als wie der Herr Pastor Biedenvveg meynet/ sondern wie man saget, der Mensch sey die kleine Welt/ so würde es albern seyn wann man deßfalß sagen wolte/ so viel Menschen so viel kleine Welten währen/ item wie eine Funcke so woll ein Feuer genant werden kan/ gleich einem grossen Wald der da brennet/ also auch die Kirche Christi/ ist in wenigen gleichen vielen/ und wie der Herr Pastor Biedenvveg bißhero nicht gründlich erwiesen/ noch auch nimmer wird erweisen können/ daß Christi Kirche nicht in wenigern/ als in 12. Personen bestehen solte/ und da gleich dem also wehre/ so könten zwey à drey Nachbahren allemahl 12. Personen zusammen bringen und eine Kirche nach des Herrn Biedenvvegs Meynung machen/ deßgleichen daß es GOttes Wille und Befehl wahre/ sonst quovis modo, es sey Noht oder nicht Noht verhanden/ niemand privatim sondern allerseits öffentlich zu communiciren/ so wird ers woll künfftig müssen lassen anstehen/ dann es muß alles Geistlich und nicht Natürlich gerichtet werden/ 1. Cor. 1. v. 14.

§. 27. Allhier will mein Herr Pastor Biedenvveg mir pag. 9. vorwerffen / ob hätte ich die von ihm in seiner Widerlegung fürgehaltene Inconvenientien und verdächtige Reden überhüpffet und unberühret gelassen/ zum Zeugnüß/ daß ich wieder solche Beschuldigung nichts auffzubringen gewust/ darin irret sich mein Herr Pastor Biedenvveg gahr sehr / dann wann ein vernünfftiger lesen/ meine Apologia pag. 66. & 67. auffschlagen und lesen wird/ wird er finden daß ich gnugsahm darauff geantwortet/ und allhier zu repetiren nicht nöhtig habe/ auch aus denen Uhrsachen so ich §. 23. schon

gemeldet / unterlasse / indessen aber damit derselbe nicht ferner in Vermessenheit fallen möchte / so will mit wenigen denselbigen antworten.

§. 28. Nehme also mit grosser Verwunderung an / daß er ohne Grund und Wahrheit alhier pag. 8. setzen darff / ich hätt in meinem Tractat genannt ausführliche Beantwortung pag. 91. schlechter Ding gesetzet / **Demuht und Frömmigkeit erleuchte den Verstand** / so frage erstlich: Wo ist woll meine Rede daselbsten von der Frage / was eigentlich des Menschen Verstand erleuchte / oder erleuchten müsse / gantz keines Weges nicht / sondern ich rede und schreibe von solcher Materie, pag. 90. **Daß sich in der Welt Leute finden / gelehrte Leute von grosser Einbildung** &c. pag. 91. **Dagegen finden sich auch Leute die demühtigen Hertzens sind / und doch woll hohe Gedancken führen / in den die Demuht und Frömmigkeit den Verstand nicht verdunckelt / sondern vielmehr erleuchtet** / & seq.

§. 29. Ich frage alhier nicht unbillig meinen Herrn Pastor Biedenvveg, ist es müglich daß ein Prediger wie er sein will / solche Unwahrheiten und Verdrähung so dreiste in die Welt schreiben darff / wozu kan es ihm nützen / als daß er sich die Hoffnung mache / weil alle Menschen meine vorige Tractaten nicht haben / also einige seinen Worten Glauben zumessen dürfften / es sey aber auch also / was Vortheils wird er haben als nur bey den Menschen / aber bey GOtt nicht / dann der lässet sich nicht die Augen verkleistern / und demselben wird man auch für einen jeden unnützen Gedancken / geschweige Worte Rechenschafft geben müssen / es solte billig mein Herr Pastor bedacht haben und ferner bedencken / was Paulus saget an die Ephes. am 5. vers. 15. **So sehet nun zu / wie ihr fürsichtiglich wandelt / nicht als die Unweisen / sondern als die Weisen & sequente, und alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in dem Nahmen des HErren JESU / und dancket GOtt und dem Vater durch ihm** Coloss. 3. v. 17.

§. 30. In dessen aber meines Herrn Pastor Biedenvvegs Unfuge umb so viel mehr zu ersehen / wie derselbe in dieser und andern Sachen / noch blinder ist / wie der blinde Bartimæus **bey dem Wege** / hätte also nöhtig mit dem Bartimæo zu ruffen Rabboni, **daß ich sehend werde** / wünsche von Hertzen / daß er auch einmahl solche erleuchtete Augen bekommen / und Christo nachfolgen möge **auff dem Wege** Marc. 10. v. 6. & seq. So frage derowegen nicht unbillig / ob nicht besser geredet / **Demuhe und Frömmigkeit erleuchtet den Verstand** / als das man sagen wolte / **Hoffahrt und Boßheit**

hett erleuchtet den Verſtand/ ich halte es mit dem erſten / dann die Frömmigkeit/ machet uns ja nicht läppiſch und einfältig/ ob ſie uns ſchon unſer nichtiges Weſen unter Augen ſtellet / ja ich dürffte wol ſagen daß nicht leicht Leute auf der Welt gefunden werden/ die ihren Verſtand mehr zu beſſern und bereichern ſuchen / als die jenigen/ welcher dem äuſſerlichen Anſehen nach / ſeine Vollkommenheit verachten/ einig und allein darumb/ damit ſie deſto mehr vor die Wolfahrt und das Heyl ihrer Seele ſorgen mögen/ über das und weiln ſie dergeſtalt die wahre Weißheit bey ſich einführen / welche nicht in einem ſündlichen Leibe wohnen kan/ ſo können ſie nicht unwiſſend ſeyn / dieweil ſie ſtets ſehr vertraulich mit dem allgewaltigen Geiſt/ welcher der Quell und Uhrſprung aller Wiſſenſchafft iſt / umbgehen.

§. 31. Was nun aber des Menſchen Verſtand/ Weſen eigent- und würcklich erleuchtet/ daſſelbe Ding oder Weſen wollen wir anitzo nicht berühren/ ſondern in ſeinen billigen Würden laſſen/ weiln es ohne dem nicht unſer Vornehmen iſt/ daſſelbe gründlich zu tractiren/ ſondern bin bereit/ wann meinen Herrn Paſtor Biedenvveg geliebet dieſen und andere Puncta vorzunehmen/ da ſoll er gewahr werden/ daß ich ihm mit der Hülffe GOttes künfftig zeigen werde/ wie er hierin mit andern mehr/ noch biß dato auff groſſen Irrwegen geweſen/ worüber wir die Deciſion von der Univerſität nehmen können/ dann es gar meine Meynung nicht iſt/ als ob des Menſchen Frömmigkeit/ auch den Menſchen ſelbſt und deſſen Verſtand würcklich und weſendlich erleuchten könte/ das wehre recht Fantaſtiſch und Enthuſiaſtiſch/ wovon meinen Herrn Paſtor Biedenvveg ſonſten ſo viel Sprechens machet/ indeſſen will dennoch behaupten/ wann meine Worte auch ſchon ſchlechter Dinge ſo lauteten/ **Demuht und Frömmigkeit erleuchtet den Verſtand**/ daß ich nichts unrechte/ weniger wieder die Schrifft geredet/ dann GOtt der HErr ſagte zu dem Abraham: **Ich bin dein Schild und ſehr groſſer Lohn**/ Gen. 15. v. 1. Was fordert aber GOtt dieſer wegen hinwiederumb von Abraham/ er ſprach: **Ich bin der allmächtige GOtt/ wandele für mir und ſey fromm**/ Gen. 17. v. 1. Daß nun des Abrahams Frömmigkeit hauptſächlich in dem Glauben beſtanden/ iſt an ihm ſelbſten richtig/ deßwegen er auch ein Vatter der Gläubigen genannt wird. Nun ſaget Chriſtus: **Wer mich lieber der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihm lieben / und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen**/ Joh. 14. v. 23. Wo nun GOtt der HErr der Frommen Gläubigen Schild und groſſer Lohn iſt / und Wohnung bey einen ſolchen Menſchen machen will oder albereits gemachet hat/ da iſt

da iſt fürwahr des Gläubigen ſeine Frömmigkeit ihm nicht zu einer Thorheit/ ſondern vielmehr zu einem groſſen Verſtande gedien/ David betet/ **richte mich nach meiner Frömmigkeit**/ Pſal. 7. verſ. 9. **Ein Armer der in ſeiner Frömmigkeit wandert/ iſt beſſer denn ein Verkehrter mit ſeinen Lippen/ der doch ein Narr iſt**/ Prov. 19. v. 1. Cap. 20. v. 7. 10. Cap. 28. verſ. 7. **Wer das Geſetz bewahret iſt ein verſtändig Kind**/ desgleichen ſaget Syrach: **Die Weißheit machet recht kluge Leute**/ Cap. 1. v. 25. **Was iſt Weißheit?** Antwort: **Die Furcht des HErren**/ v. 15 **Und wer den HErrn fürchtet der iſt fromm und klug**/ **und der HErr wird kein gutes mangeln laſſen den Frommen**/ Pſal. 84. verſ. 12. Was iſt nun wol vor ein gröſſer Gut/ als klüglich zu wandeln/ ſiehet alſo mein Herr Paſtor Biedenvveg, daß ich ſo eben nicht unrecht geredet/ umb ſo viel weniger einiger Enthuſiaſterey verdächtig mich keines weges hiemit gemachet habe/ und ſo verhält es ſich auch mit den andern/ ſo der Weitläufftigkeit wegen ein mehrers hiervon zu ſchreiben/ vor unnöhtig erachte.

§. 32. Was mein Herr Paſtor Biedenvveg pag. 9. mir ſehr ja gar ſehr übel nimt/ daß ich vor recht zu ſein halte/ geſchrieben zu haben pag. 58. in der Beantwortung von der Privat-Communion, und in der Apologie pag. 66. aufs neue verdefendire/ nemlich **unſer heiliger Vatter Lutherus von welchem ich in meinen Gewiſſen verſichert bin/ daß derſelbe** NB. **uns fehlbahr ſeine Weiſſagungen ſeinen Trieb und alle Reden/ nicht aus Menſchlichen Willen/ ſondern durch Trieb des heiligen Geiſtes hervor gebracht habe**/ 2. Petri 1. verſ. 21. Dieſe Reden will mein Herr Paſtor Biedenvveg an mir gahr ſehr improbiren/ weiln den Propheten und Apoſteln ihre prærogative dadurch genommen würde.

§. 33. So muß alhier billig zu ihnen ſagen: **Er fiel noch immer tieffer darein/ es war kein gutes am Leben ſeyn/ die Sünde hat ihm beſeſſen**/ ſolchen ſchlechten Glauben von Luthero habe ich in gantz Pommern nicht gefunden/ als bey denen jenigen wovon §. 52. melde/ welchen der Herr Biedenvveg ſehr gleichet. Wann mein Herr Paſtor Biedenvveg ein Catholique wehre/ ſo wolte ich es ihm nicht verdencken/ dann dieſelbe verehren die Apoſtel. Warumb? weiln ihre Schrifften und Perſohnen canonicirt ſeyn/ und da halten ſie dafür/ daß des Lutheri Schrifften noch Perſohnen nicht canoniciret währen/ und die Ratio führet mein Herr Paſtor Biedenvveg gleicher Geſtalt/ pag. 10. Seynd das wol Sachen von einem ſonſt eyfrigen Lutheraner und einem gegen die Herren Reformirten ſehr ſtreitenden Mann/ daß

will

will ſich nicht reimen / dürffte es alſo bey den Herrn Paſtor Biedenvveg noch ſehr hart und mit groſſen Koſten zu erhalten ſtehen / wann er den guten alten Vatter Lutherum canoniciren ſolte / ich halte aber / wer bey GOtt canoniciret iſt / bedarff der Welt ihr canoniciren nicht.

§. 34. Daß nun der Sehl. Herr Lutherus ein von GOTT dem HErrn canonicirter und heiliger Mann geweſen / den Propheten und Apoſteln mit guten Fug zur Seiten geſetzet werden kan / erhellet aus folgenden / dann zuforderſt ſo war er nach der heutiges tagigen practique und Erforderung von meinen Herrn Paſtor Biedenvveg und ſeines gleichen / mehr als die Apoſtel / dann das wahren Ungelahrte. Lutherus aber iſt eine graduirte Perſohn und ein Doctor Theologiæ geweſen / würde alſo Lutherus heut zu Tage / noch eine prærogative und die Oberſtelle vor den Apoſteln haben / weiln es anitzo gemein werden will / daß wer nicht ſtudiret hat / oder auch eine graduirte Perſohn heiſſet / derſelbe könne von keinen geiſtlichen Sachen wiſſen / oder dazu acceptiret werden / ſonſten aber war er ihnen in ihren Actionibus, wann wir recht ſprechen wollen / nicht ungleich.

§. 35. Dann ich frage meinen Herrn Paſtor Biedenvveg, 1tens die Intentio die GOtt der HErr und Chriſtus hatten / die Apoſtel zu erwehlen und ſelbe in alle Welt zu ſchicken / war die nicht gerichtet / die Menſchen zur Seeligkeit zu verhelffen / und ſie aus der Finſternüß des verderbten Jüden und Heydenthum zu erlöſen. Ich frage weiter / war es nicht GOttes ebene Intention, daß da er dieſen Sehl. Mann Lutherum ausrüſtete / uns aus der Finſternüß des verdorbenen Pabſthums zu erlöſen / daß es zu des Menſchen Seligkeit gedeyen ſolte. 2tens / ich frage / war nicht alles was die Apoſtel den Menſchen zur Seeligkeit nütze zu ſeyn lehreten / Eingebungen des heiligen Geiſtes. So frage weiter / was Lutherus uns gelehret / wie wir recht glauben und uns vor den Päpſtlichen Irrthum künfftig hüten ſollen / waren daſſelbe Influentien des heiligen Geiſtes oder des Satans. 3tens / war es nicht ein groſſes eine Kräffte und Wirckung des allmächtigen Geiſtes GOttes / daß Petrus durch eine Predigt 3000. Seelen zu GOtt bekehrte / aus allerley Volck / ich frage weiter / war es nicht ſo zu ſagen noch ein gröſſeres / daß durch einen Mann als Lutherus geweſen / nicht 30000. ſondern gantze Königreiche / Chur- und Fürſtenthümer / Stände und Republiquen, theils auf einem Tage / theils in kurtzer Zeit / von der Finſternüß zum wahren Liechte ſein geführet worden. 4tens / ehüren die erſten Chriſten nicht woll und üblich / daß ſie der Apoſtel Lehre / vor eine Göttliche Lehre auffnahmen; frage alſo weiter / haben unſere Vorfahren

nicht gleicher Gestalt wol und löblich gethan / daß sie Lutheri Lehr / vor eine Göttliche Lehr angenommen haben. Ferns / war es nicht eine Arbeit und Trieb des heiligen Geistes / daß was er wolte wir glauben solten / daß er dasselbe den Aposteln in die Feder dictirte / damit es allen Menschen zu einen groſſen Nutzen / die Seeligkeit betreffend gereichen möchte. Ich frage weiter / ob es ein Trieb vom heiligen Geist oder Satan gewesen / daß da solche vorbenante Schrifft / so viel hundert ja tausend Jahre / vor der gantzen teutschen Nation ist verborgen geblieben / daß der Sehl. Mann / die gantze Bibel hat ins Teutsche versetzen müssen. Oens / war es nicht ein groſſes / daß die Apostel in allen ihren Schrifften / auch nicht in einem Worte gefehlet haben / so den Menschen zum Schaden gereichen / und man sie also keines rechten Irthums / mit Warheit nicht beschuldigen kan. Frage also weiter / ist es nicht ein groſſes / daß der Heil. Lutherus in der Version auch nicht mit einem Worte gefehlet / so man mit Grund der Warheit sagen könte / daß es sonderlich den Sinn des Heil. Geistes zu wiedern und unrecht seyn solte / und sich noch bißher kein Geistlicher unterstehen dürffen / des Mannos Arbeit zu tadeln / und was dergleichen Dinge vielmehr seyn / so alhier anführen könte / was nun mein Herr Pastor Biedenvveg hierauff antworten wird / will ich erwarten / bin in dessen versichert / daß auch die Herren Reformirten von Calvino Melanchthon ja von Luthero selbsten ein weit beſſer Gefühl haben / und sie gröſſerer Ehre würdigen / wie mein Herr Pastor Biedenvveg dem guten Luthero giebet.

§. 36. Was mein Herr Pastor Biedenvveg pag. 10. weiter von der Infalibide sprechen will / welcher der HErr dem Propheten und Aposteln angeleget. Dem Herrn Luthero aber nicht. So scheinet daß der Herr Pastor Biedenvveg noch nicht weiß was eigentlich infalibell ist oder heist / dann ein infalibell Mensch ist ein solche Creatur so da in keinem / es sey klein oder groß nicht gefehlet / oder sich versündiget hat / und ein solcher Mensch war Adam vor dem Fall / nach Adam weiß ich von keinem so infalibell gewesen / als der Mensch Christus JEsus / sonsten seynd weder die Propheten noch Apostel und also Lutherus auch keines weges vor infalibell zu halten / hat also der Herr Pastor Biedenvveg einen Schluß von Luthero wieder meinen Sinn und Willen gemachet.

§. 37. Ferner soll der Herr Pastor wissen / daß der heilige Geist sich zu den Menschen wol verfügen / denn selben Eingebungen / Offenbahrungen / Geheimnüsse geben könne / deßwegen aber dieselbe nicht nohtwendig infalibell machen müsse noch wolle.

§. 38.

§. 38. Weßwegen dann ein Unterscheid zu machen/ unter den Sachen und unter den Personhnen/ die Sachen so die Propheten und Apostel auf GOttes Befehl und Eingebungen des heiligen Geistes den Menschen zu ihrer Zeit mundlich berichtiget und vorgeprediget / ferner durch Trieb des heiligen Geistes/ der Nachwelt zur Seeligkeit dienende in die Feder haben bringen und lassen müssen/ daß sennd allerseits und zu allen Zeiten infalibelle Dinge/ worann auch das geringste nicht zu tadeln noch gefehlet hat/ Josua 21. v. 45. Cap. 23. v. 14. Psalm. 89. v. 34. 35. 36. Drumb saget der Prophet Esaias Cap. 34. v. 16. Suchet nun in den Buche des HErrn und leses/ es wird nicht an einem fehlen/ man vermisset auch nicht dieses oder das/ den er ists der durch meinen Mund gebeut/ und sein Geist ists/ der es zusammen bringet.

§. 39. Und eben dieses glaube ich auch / daß was Lutherus zu der Menschen Seligkeit dienstlich zu seyn geprediget und aufzuschreiben zu solchem Zweck vor nöhtig geachtet hat / ist alles durch Trieb des heiligen Geistes geschehen / welches keines Beweisens bedarff / dann was der Mensche aus sich selbsten ohne Beystand des heiligen Geistes umb desto weniger durch Anweisung des Satans schreibet / wird nimmermehr gut noch zur Seligkeit nicht dienen/ da nun der Herr Pastor Biedenvveg dieses nicht von mir annehmen und glauben wolte/ würde er zu sagen schuldig seyn. 1. Ob Lutherus alle das Gute nur aus sich und also Menschlichen Trieb nur geschrieben/ oder 2tens/ ob ihm der heilige Geist/ oder der Satan geregieret. 3tens / was er dann eigentlich nur gutes so zu unserer Seligkeit nutz und dienlich geschrieben/ so wir nur anzunehmen schuldig. Oder 4tens/ was dann das vor böse Dinge seyn so Lutherus Schrifftlich hinterlassen/ daß wann wir solches gläubten/ darnach thäten/ ohnfehlbar zur Verdamnüß gerahten würden / von diesem allen / wird der Herr Pastor Biedenvveg mir gründlichen Bericht abzustatten sich belieben lassen.

§. 40. Daß es sich nun also verhalte/ nemlich daß die Propheten und Apostel von GOttes Geist/ zwar zum heiligen Amte beruffen/ mit Eingebungen/ Offenbahrungen und Geheimnüssen begabet/ und dannoch aus ihnen keine infallibelle Menschen gemachet / sonoern dieselbe als natürliche in Sünden und Schwachheit fallenden Menschen / hat sein und bleiben lassen/ (deßgleichen ich auch von Luthero glaube/ so sein Gutes auch seine Fehler gehabt) dieses alles erhellet aus folgenden nur kürtzlich.

§. 41. Von dem Mose lesen wir daß GOTT der HERR mit ihm von Angesicht zu Angesicht/ wie ein Mann mit seinem Freunde

 geredet

geredet habe/ Exod. 33. v. 11. Dazu verheissen/ ich will ihnen einen Propheten wie du bist erwecken/ aus ihren Brüdern/ und meine Worte in seinen Mund geben/ Deut. 18. v. 18. Daß nun 1tens ein grosser Unterscheid/ zwischen dem Propheten Christum und Mosen. 2tens daß Moses bey alle diesem nicht infallibell gewesen/ sondern seine Fehler gehabt/ auch sich so sehr versündiget/ daß er zur Straffe nicht ins gelobte Land kommen/ dannoch aber ungeachtet dieses/ ein heiliger Mann und Prophete GOttes biß an sein Ends geblieben / zeiget uns die Schrifft klar. 2tens König David war ein grosser Prophete/ und hatte den Ruhm/ daß er ein Mann nach dem Hertzen und Willen GOttes war/ 1. Sam. 13. v. 14. Actor. 13. v. 14. Weissagete von Christo und sprach von sich selbsten/ der Geist des HErren hat durch mich geredet/ und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen 2. Sam. 23. v. 1. 2. Daß er aber nicht infallibell gewesen/ sondern in Sünde gefallen/ sonderlich als er zur Barseba eingieng/ und der heilige Geist zur selbigen Zeit nicht aus ihm geredet / ist Schrifftmässig. 3tens der Prophet Jeremias bekiet Cap. 14. v. 20. HErr wir erkennen unser gottloß Wesen und unser Väter Missethat/ denn wir haben wieder dich gesündiget. 4tens Petrus versündigte sich an der Verläugnung Christi Matth. 26. v. 70. 5tens Paulus war ein auserwehltes Rustzeug GOttes/ Actor. 9. v. 17. ward entzückt biß in den dritten Himmel/ hörte unaussprechliche Worte/ welche kein Mensch sagen kan/ 2. Cor. 12. Dannoch klaget er/ daß nichts gutes in ihm wohne. Rom. 7. v. 18. Wir fehlen mannigfältig/ Jacob. 3. v. 2. Sie sind allzumahl Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den sie an GOtt haben sollen/ Rom. 3. v. 23. Ferner saget er: Es ist gewißlich wahr/ und ein theuer wehrtes Wort/ daß Christus JEsus kommen ist in die Welt/ die Sünder seelig zu machen/ unter welchen ich der Fürnehmste bin/ 1. Timoth. 1. v. 15.

§. 42. Daß nun diese alle und andere mehr nicht infallibell gewesen/ sondern sich selbsten (nicht Complementirungs Weise) sondern in der Warheit vor Sünder gehalten/ ist an sich richtig/ also hat es sich mit Luthero auch verhalten/ und was mein Herr Pastor Diedenvveg pag. 11. schreibet/ daß Lutherus damühtig und erkäntlich von seinen Schrifften sentiret hat/ und nicht alles Menschliche von sich entfernet gehalten/ daß glaube und weiß ich gar woll/ halte auch eben desfalß den Lutherum für klug und einen heiligen Mann Gottes/ daß er sich mit Paulo seiner hohen Offenbahrungen nicht überhaben hat / dann wer will so eben läugnen / daß der Geist GOttes sich dem Luthero/

weil

weil er ihm/ zu einen ſo außerwehlten Rüſtzeug zur ſelbigen Zeit gebrauchet/ ſich nicht ihm auch Extraordinair ſolte offenbahret und alſo im Geiſt mit ihm die Geheimnüſſe geredet haben/ 1. Cor. 14. v. 2. Es hat aber der Lutherus woll erkant/ daß weiln die heutigen Offenbahrungen/ gleich den jenigen ſo vor ſeiner Zeit vom heiligen Geiſte ſeynd verrichtet worden/ den ſonſt bereits geweſen und offenbahrten Worte GOttes nicht zu wiedern gelauffen ſeyn/ ſo hat er klug gethan ſelbe bey ſich zu ſeiner Verſicherung zu behalten/ und alſo nichts davon entdecket/ welches auch alle Propheten und Apoſtel in acht genommen/ dann dieſelbigen haben vielmehr mit GOttes Geiſt zu thun gehabt/ als wie aufgeſchrieben ſtehet/ was aber der Gemeine nicht nuz oder nöhtig/ ſondern nur zu ihrer eigenen Vergewiſſerung mit GOtt geweſen iſt/ daß haben ſie vor ſich behalten und nicht offenbahret/ wie dann auch noch heutiges Tages frömme und Gottſelige Chriſten woll thun/ das was ſie vor Empfindlichkeit von GOTT/ oder Gemeinſchafft mit GOtt haben/ vor ſich behalten/ weiln die Welt ſolche Dinge nicht recht conſideriret und öffters einen Spott damit hat/ ſo müſſen ſolche edle Perlen nicht vor die Säue geworffen werden/ hat alſo Lutherus daß bereits vor ihm geoffenbahrte Wort GOttes gnug ſeyn laſſen/ wie es dann zu unſer Seeligkeit ſchon gnug iſt/ und beſſer gethan/ als daß Herr Doctor Petersen mit dem Fräulein von Aſſenburg viele dicentes ihrer fantaſtiſchen Offenbahrungen und vermeynten neuen Worte machen wollen/ dann bißher kan ich an ſolchen Dingen noch nichts geſundes mercken.

§. 43. Hierbey aber iſt in acht zu nehmen/ daß ob zwar keine gäntzliche Veränderung der Perſohnen bey GOTTes Heiligen vorgefallen/ ſo iſt dannoch ein groſſer Unterſcheid zwiſchen ihnen ſelbſten/ und umb ſo viel mehr zwiſchen anderer Menſchen zu halten/ dann die Schrifft zeuget uns/ daß wan GOTT dieſen oder jenen zu etwas anders und Extraordinair hat gebrauchen wollen/ daß er ihn auch Extraordinair ausgerüſtet hat/ in allen Stücken/ ſo woll im Verſtand als Leben und Wandel. 1. Cor. 12. v. 8. 1. Theſſ. 2. v. 4. Dann Johannes war ſchon im Mutter-Leibe mit dem heiligen Geiſt erfüllet/ von ſolcher Materie beliebe mein Herr Paſtor Biedenvveg mein Buch wieder die Atheiſten zu leſen pag. 574. und ſo weiter/ dann GOtt gibt ſeine Gaben nach gewiſſer Maß wie er will/ den einen 1. Pfund den andern 5. Pfund zu wuchern.

§. 44. Ich will hoffen daß der Herr Paſtor Biedenvveg endlich mit dem Vernünfftigen aus dieſem allen erſehen wird/ daß ich dem Sehl. Mann nicht zu viel noch zu wenig beylege/ indeſſen ſo kan nicht unterlaſſen/ bey die-

Digitized by Google

sem Streit / daß ich von Luthero zu viel solte gemachet haben / meinen Herrn Pastor Biedenvveg zu fragen / wie ihm dann die Reden anstehen / so Herr Pastor Strömer auf des Herrn Gatzitzii Begräbnüß in seiner Schrifft / genannt / die Klagende Schuel / von sich und seines gleichen geschrieben hat / die Worte läuten also: Alle Prediger hat er in ihrem Ampte recht hertzlich geliebet / und sie nicht als Menschen / sondern als GOttes Diener und Haußhalter über GOttes Geheimnisse gehalten.

§. 45. Was düncket dem Herrn Pastor Biedenvveg hierbey / Luthero will man vor Menschlich halten / ihm wegen einige Fehler / den Trieb des heiligen Geistes nicht zuschreiben / und ihr Herren wollet euch vor infallibell selbst und von andern gehalten wissen / dann wer vor keinen Menschen will gehalten / muß eine andere Creatur seyn / so dürffte man billig fragen / was machet ihr aus euch selbsten / Engel / weniger GOtt könnet ihr nicht seyn / Menschen / unvernünfftige Thiere / wolt ihr nicht seyn / wer bistu dann / frage ich nicht unbillig / Herr Pastor Strömer und Herr Pastor Biedenvveg, damit ich solchen Weg der Ehren so ihr verlanget sehen kan? Ferner frage ich was vor Geheimnüß bekommet ihr beyde Herren zu wissen / ich fürchte aber / es dürffte euch ergehen / wie jenem Secretarium an einem Fürstlichen Hoffe / der gab sich aus vor den Allergeheimsten vor allen andern / als aber jemand desfalß frug / woher das käme? Antwortete ein anderer: Es hielte der Fürste alles geheim vor ihm / und offenbahrete ihm nichts / wäre also alle Dinge vor ihm so geheim / daß man nichts von ihm zu wissen bekommen könte. Also auch ihr beyde Herren was bekommet ihr woll vor Geheimnüß von GOtt zu wissen / ich halte aber es seynd solche Geheimnüsse / die ihr selbst nicht wisset / es währe zu wünschen / daß der Irrweg den ihr gehet / nicht biß dato vor euch geheim währe / ihr würdet nicht ferner darauf wandeln / sondern den rechten Weg zu gehen suchen.

§. 46. Ach bedächte man doch daß an einem Ambte zu dienen und in gleichen Nahmen zu stehen / dannoch nicht gleiche Verrichtung und Würden seyn / auch ein grosser Unterscheid unter den Personhen ist / dann ein anders ist ein Geheimter / ein ander ist ein Cammer- oder Justitz-Raht / wie dann auch GOtt der HErr im Himmel / Fürstenthümer und Thronen / Engel und Ertz-Engel Coloss. 1. v. 16. hat / im alten Testament wahren alle leviten zum Gottesdienst verordnet / es war aber nur ein einiger Mensch / Hoherpriester / und die übrigen hatten dannoch ihre Grados nur dieses oder jenes zu verrichten. Es wahren die Propheten alle Propheten / 4. aber / wurden nur grosse und die übrigen kleine genant / alle Apostel waren Apostel / niemand aber führete den

Titul /

Heil / ein außerwehltes Rustzeug / wie Paulus Actor. 9. v. 15. Dann ob sie zwar des heiligen Geistes alle erfüllet waren / und von sich alle zu der Zeit mit Warheit sagen könten: **Wir reden von der heimlichen verborgenen Weisheit GOttes** / 1. Cor. 2. v. 7. So ward doch Paulus biß im 3ten Himmel nur entzücket und hörte unaussprechliche Wörte / die kein Mensche sagen kan / ich fürchte sehr / daß eure Entzückungen / deß Pauli nicht conform gehalten werden könne / und auch besser ist / daß man von solchen Entzückungen nichts / als viel Redens davon machen wolte / komt also ungereimt heraus / daß ihr euch den Aposteln in allen gleich halten wolter / wann ich aber solches von dem heiligen Mann Luthero sage / das muß unrecht seyn / es möchte zwar mein Herr Pastor Biedenvveg, Herrn Strömern zu entschuldigen suchen / sagende es hätte derselbe hierdurch **das heilige Predig-Ambt** / und nicht die Persohnen verstehen wollen / ich antworte aber Itens / daß Herr Strömer mir dieses entgegen gesetzet hat / wieder den Tractat die Frage genannt. 2tens wann dieses währe oder sein solte / so hätte Herr Stromer also sagen müssen / **das heilige Predig-Ambt hat er nicht vor ein schlechtes Menschliches** / **sondern vor ein Göttliches Ambt gehalten und geehret** / und so wehre es gantz recht geredet / die Wörte aber lauten / **alle Prediger** ꝛc. Ob er zwar das Ambt dabey setzet und seine Persohn / als hinter einer Gardien zu verstecken / und gleicher Ehre zu haben suchet / so wisse mein Herr / das Ambt ist und bleibet unter den Nahmen **Heilig** und **Göttlich** / die Persohn aber ist und bleibet stets **ein Mensche** / und das ist es worauf ich unter andern in meinem Tractat gezielet / genannt **die Frage** / **ob ein Lutherischer Prediger** / **woll abgesetzet werden könte** / weiln sich so viel unter unser Religion als dem Papst zu Rom Göttlich und also über Menschlich / geehret und gehalten wissen wollen / rechtschaffene Prediger aber wissen schon wie weitsse hierin gehen sollen / umb nicht mit euch Herren auf den Irweg zu gerahten / hätter ihr also nebenst andern vernünfftigen Männern euch auch nach dem Paulo richten sollen / daß ob gleich dieser der gröste Apostel und ein groß Wunderwerck zu Listra thät an dem Menschen / so von Mutter-leibe an lahm gewesen war / dannun das Volck sich vernehmen ließ / **die Götter sind den Menschen gleich worden und zu uns hernieder kommen** / und um b des Göttlichen Wercks und Ambts willen ihre Persohnen nicht vor Menschen / sondern vor Göttlich halten und mit den Opffern ehren wolten / was that Paulus hierbey / begehrte er dieses oder nahm er solche Ehre von ihnen an / Ach nein / er sprach vielmehr zu ihnen: **Ihr Männer was machet ihr da** / **wir sind auch sterbliche Menschen** /

Menſchen / gleich wie ihr / Actor. 14. v. 8. & 16. Ferner ſaget und nennet er ſich eine unzeitige Gebuhrt / item ich bin nicht wehrt daß ich ein Apoſtel heiſſe / 1. Cor. 15. v. 8. 9. Da er doch ein rechter Apoſtel wahr. Sehet mein lieber Herr Paſtor Strömer und Biedenvveg, wie demühtig dieſe hohe Apoſtel ſeynd / und daß umb ſo viel mehr / weilen ſie den unbekehrten Heyden ſich gleich ſchäzeten ratione Perſone. Ich ſolte ſchier glauben / wann ein Baur aus Herr Biedenvvegs Gemeine / ſich zu ſagen unterſtunde / Herr Biedenvveg iſt ſo woll ein Menſch als ich / es dürffte Herr Biedenvveg, es vor ein Crimen lege Divinæ holten / und mit ſolchen Bauren einen Jurcken-Proceſs anfangen. Paulus aber hat ſchon von ſolchen Leuten geſaget: Was ich aber thue und thun will / das thue ich darumb / daß ich die Uhrſache abhaue denen / die Uhrſache ſuchen / daß ſie rühmen möchten / ſie ſein wie wir / den ſolche falſche Apoſtel und trügliche Arbeiter / verſtellen ſich zu Chriſtus Apoſtel / 2. Cor. 11. v. 12. 13. 14. Und das iſt auch kein Wunder / er ſelbſt der Satan verſtellet ſich zum Engel des Liechts / darumb ſo lernet doch was der HErr und Meiſter Chriſtus JEſus ſelbſten ſaget: Ich nehme nicht Ehre von den Menſchen / Joh. 5. v. 41. Ich ſuche nicht meine Ehre / ſo ich mich ſelber ehre / ſo iſt meine Ehre nichts / Joh. 8. verſ. 50. 54. Welches auch alle rechtſchaffene Prediger in acht nehmen / und die Lehre ihres Meiſters folgen / denn der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter / Matth. 10. v. 24.

§. 47. Ferner ſolte mein Herr Paſtor Biedenvveg bedacht haben / daß er mit ſolcher Streit-Frage von dem Sehl. Mann Luthero dem gantzen Prieſterlichen Ambte ſchaden thut / in dem jemand nicht unbillig alſo ſchlieſſen könte / weiln Herr Paſtor Biedenvveg, dem groſſen Mann Luthero den Trieb des heiligen Geiſtes nicht zuſchreiben will / wie kan man dann ſolches von andern Predigern glauben.

§. 48. Da doch vielmehr wahr recht und wol gethan / wann ein frommer Gottſeliger Prediger eine Lehre nach dem Göttlichen Worte erachtet / daß man ſolches als vor GOttes Wort / und einen Trieb des heiligen Geiſtes annimmt und denſelben gehorſahmet / doch mit der Condition daß ein jeder mit den Bœenſeren / in der Schrifft forſche / ob es ſich auch alſo verhalte / Actor. 17. v. 11. Und alſo nicht ohne Prüfung / oder ſchlechter Dinge allen Predigern gemein / wie mein Herr Paſtor Biedenvveg und Herr Paſtor Strömer laut eigen Worten und eures gleichen wolgeſinnet ſeyn / nein keines weges / dann es dürfften die Vermahnungen ſo die Apoſtel zu ihren Zeiten

ten geſaget / woll zu unſern Zeiten eben ſo nöhtig und noch nöhtiger ſeyn / prüfet alles / das Gute behaltet / 1. Theſſ. 5. v. 21. Ihr Lieben glaubet nicht einen jeglichen Geiſt / ſondern prüfet die Geiſter ob ſie aus GOTT ſind / denn es ſind viel falſche Propheten ausgangen in die Welt / 1. Joh. 4. v. 1. Welche Prüfung alle rechtſchaffene Prediger mit den Apoſteln ſich haben nimmer mißfallen laſſen / derowegen hat ſich mein Herr Paſtor Biedenvveg vorzuſtellen / was Paulus ſeinem Timotheum lehret / damit er nicht künftig ferner unter denen mit zu rechnen ſtunde / 1. Timoth. 1. v. 4. 7. und bringen Fragen auf / mehr denn Beſſerung zu GOTT im Glauben / wollen der Schrifft Meiſter ſeyn / und verſtehen nicht was ſie ſagen oder ſetzen / welche der Warheit gefehlet haben / 2. Tim. 2. v. 18. Wie mein Herr Paſtor Biedenvveg, wann man alhier auch einen Schluß machte / Herr Biedenvveg will vor ſündlich und irrig halten / daß man den Herrn Luthero den Trieb des heiligen Geiſtes zuſchreibet / ſich ſelbſten aber vor infallibel halten. Ergo, muß Herr Paſtor Biedenvveg von ſich ſelbſten mehr als von Luthero halten / und alſo vor kein rechtes Kind der Lutheriſchen Kirchen zu achten ſtehen / desgleichen ſolte man auch nicht unbillig ſchlieſſen / weiln Herr Paſtor Biedenvveg ſonſten keine Erleuchtung des heiligen Geiſtes / als nach Apoſtoliſcher Arth zu geſtehen will / ſo muß er ſeine Erleuchtung nur von ſeiner Studir-Stube haben / iſt alſo kein Wunder / daß der Herr Paſtor ſo wenig Erkäntnüß von Gott / deſſen Geiſt und ſeinen heiligen Worte hat / und weiln er als ein Lehrer ſolches ſeiner Gemeine / auch unzweiffelich lehren und vorpredigen wird / ſo dürfften dieſelbe noch weniger Erkäntnüß haben / dann diß iſt gewiß / wann jemand lehret und glaubet / daß ſonſten keine Erleuchtung des heiligen Geiſtes bey einem Menſchen geſchehen könne / ſie müſſe dann nach Arth der Apoſtoliſchen Weiſe geſchehen / nun ſtehet keinen Chriſten an / daß er ſolche Extraordinair Erleuchtung verlangen ſolte / ſo folget unſtreitig / daß weilen er die eine nicht glaubet / und umb die andere zu bitten nicht befuget iſt / daß er auch keine Erleuchtung von dem heiligen Geiſt quovis modo nicht habe / und alſo ſters im Finſternüß dahin wandele / dann ohne Glauben und Gebet / will ſich GOttes Geiſt nicht zu dem Menſchen finden / derowegen wann der Herr Paſtor Biedenvveg ein Jünger Chriſti währe / ſo würde er auch ſeines Meiſters Lehre folgen / der lehret uns ein gantz anders / in dem er ſaget / Luc. 11. v. 13. So dann ihr die ihr arg ſeyd / könnet euern Kindern gute Gaben geben / wie vielmehr wird der Vatter im Himmel den heiligen Geiſt geben / denen die ihn bitten / daß nun des heiligen Geiſtes vornemſte

Arbeit und Würckung in und bey dem Menschen ist / denselbigen zu erleuchten / dasselbe bekennet die Christliche Kirche einhellig / im 3ten Glaubens-Articul folget also / wer keine würckliche und wesentliche Erleuchtung des heiligen Geistes glaubet / oder wer eine wirck- und wesentliche Erleuchtung einem andern Dinge oder Wesen / ohne Beystand des heiligen Geistes zuschreibet / da ist ein Fantaste und Enthusiast. Herr Pastor Biedenvveg wo er nicht umbkehren und einen andern Weg gehen wird / so dörffte ihm das Ergo ins Gesichte treten / damit aber derselbe wissen möge / was ein Fantaste sey / so ist es ein solcher Mensche / der sich etwas zu sein einbildet / so doch nimmer gewesen noch werden wird. 2tens der einem seinden Dinge etwas zuschreibet / so es würcklich und wesentlich verrichtet / daß doch in dessen Kräfften / nimmer aus eigener Macht stehet noch ihm gegeben ist. 3tens / daß wann er das jenige verlanget und nicht glauben will / was doch in der That so ist / als wann er daß es Tag sey nicht der Sonnen-Glantz zuschreiben wolle / oder aber / ob er es derselben schon unfehlbahr zuschreiben müsse / daß er dennoch deßfals ihr nicht alle Ehre entziehen / und GOtt dem HErrn nur allein zuerkennen wolle / weiln derselbe der Meister und HErr des Wercks / Wesens / und Liechts der Sonnen ist / wurde also ein Fantaste seyn / weiln er die Sonne und des Liechtes willen / oder daß sie den Tag mache veneriren wolle.

§. 49. Mein Herr Pastor Biedenvveg gedencket ferner pag. 12. im 2ten Punct daß ich mich durch die Reden / man lernet mehr Geheimnüß in den Schoß GOttes / als in allen Studir-Stuben der Welt / der Enthusiasterey sehr verdächtig gemachet habe / so antworte hierauf 1tens / Verdacht machet noch keine Sache gewiß. 2tens so sind dasselbe nicht meine Worte / sondern eines sehr vernünfftigen Mannes Worte / ich mag aber den Autorem nicht melden / in dem sich derselbe nicht Lutherisch nennet / und die jenige wenig von Herr Pastor Biedenvveg geachtet werden / grade als wann sonsten niemand etwas gutes und erbauliches schreiben und reden konte / sie müsten dann nohtwendig Lutherisch seyn / es dürffte aber hier billig heissen / wann von Lutherischen Leuten kein nützlicher Dinge sonsten wehren geschrieben worden / als wie von meinem Herrn Pastor Biedenvveg. so wehre gut / daß man vor alle dergleichen Bücher einen Abscheu hätte / hiernechst aber muß melden / daß ich die Manier hasse / daß man eines andern Meynung und guth befinden jemand pro Imperio oder pro Authoritate aufbürden will / was sie gesetzt / man vor bekandt annehmen solle / das ist eine unverantwortliche Jesuitische Disputir-Kunst / dann wann dieselbigen ein Distichon aus einen Kirchen-Vat-

ter

ter allegiren / dann meynen sie / so müsse man so forth stille seyn / und nichts dawieder sagen / rechte Christen aber / deren muß nichts binden / als die heilige Schrifft / und die eigene vernünfftige Uberzeugung ihres Gewissens / und was ich ja endlich aus einem und andern anführe / geschicht nur desfalß / daß ich damit zeige / wie so eben meiner Meynung viele nicht zuwiedern / und so halte es dürffte des Sehl. Herrn Doctor Müllers zu Rostocks Worte / den obigen nicht ungleich seyn / in seinen himmlischen Liebes-Kuß / pag. 94. über den Spruch Ephes. 1. v. 17. seine Worte lauten also: Wie ich die Sonne nicht sehe / ohne in ihrem eigenen Lichte / und dazu daß ich die Sonne sehen soll / muß mir die Sonne leuchten / so entspringet das heylsahm Erkäntniß GOttes / aus der inwendigen Offenbahrung des Geistes / was GOtt sey kan ich seliglich nicht aus Büchern ins Gehirn fassen / sondern der heilige Geist muß es dem Hertzen inwendig durch eine lebendige Berührung zeigen / sonst ists nur ein todtes Wissen / kein lebendiges Wesen / zu diesen lebendigen und lebendigmachenden Erkäntnüß / verstehet offt ein einfältiger Leye mehr / als der gröste Doctor in Israel / der die innerliche Offenbahrung nicht hat / und wil doch für ein Meister der Schrifft gehalten seyn / biß hieher seine Worte. Ferner setzet der Sehl. Johann Arend in seinen Wahren Christenthum pag. 686. Daß der gläubigen Hertzen Wohnung seynd der heiligen Dreyfaltigkeit / bezeuget die heilige Schrifft an vielen Orten / wer ist aber unter den Christen / der diesen Schatz in ihm erkennet / groß achtet und suchet. Pag. 706. Von inwendigen Suchen / dieselbe geschicht / wann der Mensch eingehet / In den Grund seines Hertzens / daselbst warnimmt des Reiches GOttes / welches in uns ist / Luc. 17. v. 21. Denn so das Reich GOttes in uns ist / so ist Gott selbst in uns mit aller seiner Güte. Pag. 729. So erleuchtet denn GOtt von innen / denn es muß alles von innen aus herfür quellen aus GOtt / diß innerliche Licht lenchtet denn auswendig in den Werken. Pag. 745. GOTT erbeut sich seinen heiligen Geist über alles Fleisch auszugiessen / die Bereitung aber den heiligen Geist zu empfahen ist / wenn das Hertze von der Welt durch den Glauben und Gebet zu GOtt gewendet wird / wie der Apostel Hertz am Pfingst-Tage / wenns ausgekehret wird von den Creaturen / ach fünde Gott ein solch leeres Hertz / er gösse den heiligen Geist / mit allen seinen Gaben hinein. Herr Doctor Spener handelt hiervon auch gantz weitläuff-

tig in seiner Hauß-Postill am Sonntag Judica von der lebendigen Erkäntnüß GOttes / pag. 429. biß 451. So sattsahm reich ist die heilige Schrifft / daß wer sie mit einem demühtigen lehrsahmen und auffmerckenden Hertzen lieset / dabey auch mit dem Liechte des Geistes erleuchtet ist / daß sage ich / derselbe auch darin alles das jenige überflüssig findet / was ihm zu seiner Seeligkeit zu glauben und zu thun / höchst nöhtig ist / dieses saget Herr Herman Witsii Professor zu Utrecht in der Vorrede pag. 27. über William Caves erstes Christenthum / dergleichen Sachen und Redens-Arten noch mehr / aus vielen andern Büchern anführen könte.

§. 50. Was düncket den Herrn Pastor Biedenvveg von diesen Worten allen / ich solte schier sagen / Herr Doctor Müller und die übrigen dürfften bey ihm / vor Enthusiasten mit mir gleich geachtet werden / nur daß er es so dreist als gegen mir nicht sagen darff / in dessen so spricht der Herr Pastor Biedenvveg so viel von Enthusiasten, ich bin versichert / daß er nimmer einen oder mehr gesehen / als wann er mit seinen Herrn Cammeraden vorm Spiegel getreten seyn / und eben dieses / daß dürffte mich verursachen / einen Tractat künfftig ausgehen zu lassen / was ein rechter Fanatt und Enthusiast währe / und wie die jenige so andere dafür halten in vielen Puncten sich selbsten also darstellen / der Titul selbigen Tractats soll heissen / der Fantastische Mensch mit seinen Fantastischen Glauben / entgegen gesetzt dem klugen und rechtgläubigen Menschen.

§. 51. Und dieses dürffte sich zimlich an den Herr Pastor Biedenvveg bezeigen / in dem er die Worte Schoß GOttes nicht recht verstehet / auf oder anzunehmen und hierin keinen gewissen Unterscheid zu machen weiß / weiln er sonst von keinen Schoß GOttes wissen will als im ewigen Leben / weswegen er mir auch die Historie von Abraham und Lazaro Luc. 16. v. 23. vorhält / ich mercke woll es hat mein guter Herr Pastor Biedenvveg sein Gefühle hiervon / nur von den Mahlern hergenommen / welche Lazarum dem Abraham allemahl auffm Schoß liegende abmahlen / so meynet Herr Biedenvveg, wir werden auch so im ewigen Leben logirt werden / ach nein mein guter Herr Biedenvveg, es ist ein grosser Unterscheid zwischen den Schoß GOttes / darin zu sitzen / oder liegen / und einen irrdischen Schoß / da ein Kind wünschet in seiner Mutter Schoß zu sitzen / ein anderer als vielleicht Herr Biedenvveg, daß ihm eine reiche Erbschafft von einem verstorbenen Freund im Schöß gelegt werden möchte.

§. 52. Fragt derowegen mein Herr Pastor Biedenvveg, was ist vor

sin

ein Unterſcheid / oder iſt es nicht einerley / in der Hand GOttes / deſſen Beſchirmung / Schutz / Gnade / Heyl und Wolthat / oder in den Schoß GOttes zu ſeyn? Denn wann dieſes nicht währe / ſo muſte man von GOtt dem HErrn ein figurliches Weſen / und einen natürlichen Schoß glauben / welches aber irrdiſch / irrig und ſündlich währe / daß aber meine Meinung recht darzu / komt mir die heilige Schrifft in allen zu ſtatten / indem ſie auch das Wort **Schoß** / nicht allemahl von einen figurlichen oder natürlichen Schoß verſtanden haben will / als wir leſen im 2. Buch Sam. 12. v. 3. **ein einiges kleines Schäfflein ſchlieff in ſeinen Schoß.** v. 8. **und habe dir Sauls Weiber in deinen Schoß gegeben.** Pſalm. 74. **Warumb wendeſtu deine Hand ab und deine Rechte von deinem Schoß.** item, Pſalm. 89. v. 51. Pſalm. 91. Hier wird durch das Wort Schoß nirgends ein natürlicher Schoß / ſondern **Schutz / Schirm / Gnade / Gewalt und Macht** verſtanden / gilt alſo gleich / ob ich ſage / ich habe die Erleüchtung oder die Lehre / aus GOttes Gnade / oder aus dieſem Schoß erlernet / **denn GOtt iſt alles in allen** / 1. Corinth. 15. v. 28. und Er hat weder **Hand / Fuß** noch **Schoß** / die Apoſtel wahren jahie auf Erden / und nicht in dem Schoß GOttes im Himmel / und ſo wie der heilige Geiſt dieſelbigen zu der Zeit wunderbahrer und nie erhörte weiſe / in ſeinen Schoß die Weißheit lernete / alſo komt der heilige Geiſt / ob gleich nicht auf ſolche eigentliche Arth bey alle fromme Chriſten / und ſpringet ihrer Blödigkeit bey durch ein übernatürliches Licht / und komt durch ſeine ſonderbahre Gnaden-Gaben zu ſtatten / welches man ſonſt durch fleißige und mühſahme Nachforſchung gar nicht erhalten würde / und wie wir im gemeinen Lauff von geiſtlichen Dingen nicht einen tüchtigen Gedancken ohne des heiligen Geiſtes Wirckung nicht ſchaffen mögen / ſolte derſelbe nicht auch auf eine ungemeine und durchgehends Arth / uns unterrichten können / und dieſes alles kan der **Schoß GOttes** genandt werden? Es melden auch die Hiſtorien, daß aus den Allergelehrteſten gahr offt Idioten, und aus dieſen zu Zeiten die klügſten und gelehrteſten Leüte geworden / der heilige Bernhardus geſtehet / daß er mehr in der Wildnüß als in den Büchern erlernet / umb ſo viel mehr iſt ſolches aus folgenden Sprüchen zuerſehen / Jacob. 1. v. 17. **alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe / komt von oben herab / von dem Vatter des Lichts.** Nicht daß wir tüchtig ſind von uns ſelber etwas zu dencken / als von uns ſelber / ſondern daß wir tüchtig ſind iſt von GOtt / 2. Cor. 3. v. 5. 6. welcher uns auch tüchtig gemachet hat / das Amt zu führen / des Neuen Teſtaments / nicht des Buchſtabens / ſondern des Geiſtes / denn der Buchſtab tödtet / aber der Geiſt machet

lebendig/auf daß wir ſtarck werden/ durch ſeinen Geiſt/ in dem inwendigen Menſchen/ nach dem Reichthum ſeiner Herrligkeit. Ephes. 3. v. 16. Wo nun mein Herr Paſtor Biedenvveg keinen andern Trieb/ Erleuchtung und Lehrungen als mit den Aposteln geſchehen/ nicht zu geſtehen will/ ſo dürffte er ſelbſt noch ſehr ungelehrt in geiſtlichen Sachen ſein/ weiln daß eine Apoſtoliſche Erleuchtung mit dem Herrn Paſtor ſolte vorgangen ſeyn/ ich oder andere noch nichts davon gehöret haben/ welches da zimlich ſich hierbey ausweiſet/ und von ihm abzunehmen iſt/ denn der natürliche Menſch vernimt nichts vom Geiſt GOttes/ und iſt ihm eine Thorheit und kan es nicht erkennen. 1. Corinth. 2. v. 14. Und weil der Herr Paſtor pag. 15. gedencket/ und von mir ſagen will/ daß ſolchen Glauben wie ich habe/ habe er in gantz Pommern nicht gefunden/ ſo muß feſtiglich dafür halten/ daß der Herr Paſtor Biedenvveg noch von den alten Pommern einer mit iſt/ welche als Biſchoff Otto, Stettin eingenommen/ und ſie zur Chriſtlichen Religion bringen wollen/ haben die Pommern gefraget/ was ihnen denn Gutes dafür werden könte/ daß ſie ihr Heydenthum verlaſſen/ und an GOtt gläuben/ wann er ihnen verſprechen wolte/ daß ſie zwey Erndten in einem Jahr haben ſolten/ ſo wolten ſie ſeine Lehre annehmen/ worauf der Biſchoff Otto Ja geſaget/ und ihnen verſprochen/ ſie ſolten hinführo zwey Erndten in einem Jahr haben/ ſie muſten aber ſich auch gefallen laſſen/ 24. Monat auf ein Jahr künftig zu rechnen/ darauff haben ſie ſich bekehret/ vide in der Pommeriſchen und Stettiniſchen Chronica. Ferner ſo habe zu meiner Zeit erlebet/ daß in Pommern nicht wuſte oder glauben wolte/ daß reformirte Leüte Menſchen/ weniger Chriſten wahren/ wie dann Anno 1668. als ich in Stargard den 146. Pſalm vor meiner Thür von den Schülern ſingen ließ/ (da dann ſolche Geſellſchaft dem Herrn Paſtor Biedenvveg voll wird bekandt ſeyn/) woltens die Herren Geiſtlichen an dem Orthe nicht haben/ und mich darüber zur Rede ſetzten/ ich frug/ ob es nicht GOttes Wort währe/ ſie antworteten Ja/ er wurde aber von den Herren Reformirten geſungen/ endlich kamen ſie zur Erkäntnüß/ und gaben es nicht allein frey/ ſondern es lieſſen auch andere den Pſalm gleicher geſtalt vor ihren Thüren alle Wochen ſingen/ anitzo aber mein Herr Biedenvveg ſind ſie auf gantz andere Wege in allen Stücken/ auch in der Privat-Communion, wie ſolches der Bericht zeiget/ von einem Churfürſtl: Brandenburgiſchen Hofe und Conſiſtorial-Raht aus Stargarde vom 3. ten Auguſti 1694. Hierbey erinnere zu mehrer Nachricht/ wie es alhier bißhero mit der Privat-Communion diverſi modo gehalten worden/ da dann die Regierungs- und Hoff-Rähte/ wie auch einige

Herren

Herren Advocati nach der Frühpredigt ihnen Sacram Synaxin vertheilen lassen / nun ist eingeführet / daß so wol nach der Früh- als Mittags-Predigt Communion in dem innern Chor / und zwar Tisches-weise / knieend für dem Altar gehalten wird / und einem jeden frey stehet seiner Andacht nach / wann ihm beliebet / hinzu zu treten / der arme Hauffe aber ist von der sonst publiquen Communion separiret / und nur am Werckel-Tage ad Sacram Synaxin verstattet werden / welches gleichfals in den Augen der Brantschen Herren Theologen als ein Anathema anzusehen.

§. 53. Damit aber mein Herr Pastor Biedenweg solches alles umb so viel besser verstehen lerne / und nicht ferner darin irren möge / so gebe er acht in seiner eigenen Person / welches auch in allen Menschen sich findet / nemlich sein Geist bezeiget sich in allen Gliedmassen seines Leibes vollkommen / nichts desto weniger / wann der Herr mit seiner Hand etwas heben oder tragen will / so muß der Geist sich viel kräfftiger in der als in der andern Hand bezeugen / da er weniger oder nichts in träget / indessen / so ist und bleibet sein Geist so woll in der Hand da er nichts / als in der andern Hand da er etwas inne trägt / und wann er seine Krafft hinwiederum aus der tragenden Hand entzieher / so sind sie beyderseits mit gleicher Krafft des Geistes ergeben / also auch mit GOtt und seinen Geist / dann in Ihm leben / weben und sind wir / Actor. 17. v. 28. das ist alle Menschen sind in GOttes Hand / Regierung oder Schoß / wann er nun einen Menschen / oder einige aus allen andern / zu etwas sonderliches gebrauchen will / so beweiset sich der Geist GOttes in einer grössern Krafft in denselben / als in einem andern / ob er gleich in diesem eben so wol als in den andern sich befindet / so ists dennoch nur ein Geist / denn wir haben doch nur einen GOtt den Vatter / von welchem alle Dinge sind und wir in Ihm / und einen HErrn JEsum Christ / durch welchem alle Dinge sind / und wir durch Ihn: 1. Cornth. 8. v. 6. Es sind mancherley Gaben / aber es ist ein Geist / und es sind mancherley Aemter / aber es ist ein HErr / und es sind mancherley Kräfften / aber es ist ein GOtt der da wirckt alles in allen / in einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes / zum gemeinen Nutz: 1. Cor. 12. v. 4. & sequent.

§. 54. Und solches alles ist auch wahrzunehmen an den ersten Christen im Neuen Testament / da hieß es in den Pfingsten: Und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen / und würden alle voll des heiligen Geis-

stes

ſtes Actor. 2. v. 3. 4. Und als die Gemeinen die Apoſtel fragten / lieben Brüder was ſollen wir thun / da ſprach Petrus zu ihnen / thut Buſſe / und laſſe ſich ein jeglicher tauffen auff den Nahmen JEſu Chriſti / zur Vergebung der Sünden / ſo werdet ihr empfahen / die Gabe des heiligen Geiſtes / Actor. 2. v. 37. Da Petrus das gantze Hauß des Hauptmans Cornelii bekehrte / da fiel der heilige Geiſt auff alle die dem Worte zuhöreten / Actor. 10. v. 44. Ob gleich auf alle dieſe und andern mehr / der heilige Geiſt ſichtbarlich gefallen iſt / ſo wurden ſie dennoch nicht desfalß alle Apoſtel / ſondern ſie wahren ſonſten Gottesfürchtige und heilige Männer / wie dann nicht weniger es auch die jenigen geweſen und noch ſeyn / ob gleich von ihnen nicht geſaget werden kan / daß der heilige Geiſt ſichtbarlich auff ihnen gefallen iſt / welches zu der Zeit nöhtig / anitzo aber ſo eben nicht / und dieſes alles oder auch was der Menſche / durch Regung und Regierung des heiligen Geiſtes thut / lernet / und er ihm darin erleuchtet / daß kan alles geſaget werden / in den Schoß GOttes gelernet zu haben.

§. 55. Da ſiehet man was ſolche Wort-Streiter / wie mein Herr Paſtor Biedenvveg und ſeine Herren Cammeraden vor Leute ſeyn / von denen Chriſtus ſaget / ihr irret und wiſſet die Schrifft nicht / noch die Krafft GOttes / Matth. 22. v. 29. Die da nicht bleiben bey den heylſahmen Worten / unſers Herren JESU Chriſti und bey der Lehre von der Gottſeligkeit / die ſind verdüſtert und wiſſen nichts / ſondern ſind ſeuchtig in Fragen / und Wort / Kriegen / aus welchem entſpringet Neid / Zanck / Läſterung / böſe Argwohn / Schwelgezäncke / die zerrüttete Sinne haben / und der Warheit beraubet ſind / die da meynen Gottſeligkeit ſey ein Gewerbe. 1. Timoth. 6. v. 5. Lernen immerdar und können nimmer zur Erkäntnüß der Warheit kommen / aber ſie werdens die Länge nicht treiben / denn ihre Thorheit wird offenbahr werden jedermann / gleich wie auch jener war. 2. Timoth. 3. v. 1. biß 17. Der Menſch GOttes aber muß vollkommen / und zu allen guten Wercken geſchickt ſeyn / wozu ich ihnen GOttes Geiſt von Hertzen wunſche.

§. 56. Und wann derſelbe mit ſeiner Erleuchtung / bey den Herrn Paſtor Biedenvveg ſeyn / und ihm auf rechten Wegen führen wird / alsdann wird er auch ſehen / wie ungereimt er in dieſer Sache einen Schluß über mir / dieſer Worte wegen gemachet hat / und noch dazu eines / alſo von ihm genanten Quäckers Barclai Reden mir entgegen ſetzen / und die Meinige denſelben gleich ſchätzen

gen will/ da doch gleiche Reden/ so fort keinen gleichen Sinn haben/ dessen er sich von mir erst hette recht erkündigen/ und meine Bekänntnüs einholen sollen/ ehe er mich jemanden anders verglichen hette/ aber was soll ich sagen/ wie der Priester im Alten Testament war/ also waren auch seine Söhne und Leviten, so wir unter andern an der gantzen Historia des Eli lesen und warnehmen können/ im ersten Buch Samuelis vom 1. biß 5.ten Capitel, denn wie man ungereimbt schliessen würde/ wann im dritten Glaubens-Articul stehet/ der heilige Geist hat mich durch seine Gaben erleuchtet/ im rechten Glauben geheiliget und erhalten ꝛc. Alhier müste eine Apostolische Erleuchtung und Trieb des heiligen Geistes verstanden werden/ sonst könte der heilige Geist auf keine andere Arth und Weise/ die Menschen erleuchten/ heiligen/ und beym rechten Glauben/ Leben und Wandel erhalten. Ferner/ wenn da gesaget wird/ der Mensch bestehet in Fleisch und Bein/ und man wolte also schlüssen/ Fleisch und Bein kan gesehen werden/ den Geist des Menschen kan man nicht sehen/ Ergo, hat der Mensch keinen Geist/ also auch die Erleuchtung des heiligen Geistes/ hat man an den Aposteln sehen können/ an dir oder mir kan man keine Erleuchtung sehen/ Ergo, so kanst du/ ich und andere auch nicht vom heiligen Geist erleuchtet seyn/ wer solche und dergleichen Schlüsse aber machet/ der ist vor einen rechten Fantasten und Enthusiasten nicht unbillig zu halten/ dann das Erleuchtung sein können ohne ein solch Extraordinarius, ist vorher gemeldet/ und könte weiter ausgeführet werden.

§. 57. Was nun mein Herr Pastor Biedenvveg ferner pag. 14. 15. setzet/ von selbigen erachte unnötig alhier viel Dicentes zu machen/ will mich gern dem Urtheil des vernünfftigen Lesers unterwerffen/ dann die Sache redet selbsten vor mich/ wann man mir Beantwortung der Privat-Communion meiner Apologie und des Herrn Pastor Biedenvvegs seine Tractaten unpassionirt gegeneinander halten wird.

§. 58. Desgleichen ist auch unnötig/ was der Herr Pastor Biedenvveg pag. 16. setzet/ daß ich erweisen soll/ man Päpstlich gehandelt habe/ die Sache aber dürffte von mir so woll nicht angenommen werden/ als von andern/ habe auch nicht nöhtig mit Worten es zubeweisen/ weil man in der That alhier mit mit Päpstlich verfahren/ und unerhörter und unerwiesener Sachen/ vom Beichtstuel/ Abendmahl und Tauffe abgewiesen/ und zu dreymahlen öffentlich excommuniciret hat/ so noch ärger als der Catholische Bischoff zur Wilda nicht gethan/ da er den Groß-Feldherrn von Littau nur einmahl/ als des Morgens excommunicirt/ in dem Punct aber/ seynd die drey Herren Prediger/ als Herr

Doct. Lochner, Herr Knüttel und Herr Strömer, alhier in Bremen, mit der Catholischen Clericis zur Wilda gleich, (wie weit nun der Sehl. Herr Magister schuld, und seine Seele in ihren bösen Rahtgekommen ist, daß weiß GOtt am besten,) ich vor meine Person halte, was er gethan, nur aus Furcht vor andere gethan hat.

§. 59. Schließlich muß meinen Herrn Pastor Biedenvveg loben und dancken, daß, ob es ihm gleich ohne dem verbohren, und nicht müglich in Ewigkeit sein wird, mich einer wahrhafftigen Enthusiasterey zu überweisen, indessen aber es ein hart Wort sein müste, welches sich nicht sagen liesse, daß er hierbey so prudent dannoch gewesen, und mich nicht schlechter Dinge vor einen Enthusiasten ausgegeben, sondern nur setzet, daß mich durch einige Reden (seiner Meinung nach) verdächtig gemachet habe, hierin lobe ich ihm.

Und hierin dancke ich ihm, daß er mir hierdurch zu starken kömt, daß die an mir erwiesene Excommunication ohne Grund und falsch, null und nichtig ist, dann umb eines Argwohns und Verdachts willen, kan niemand so fort excommuniciret werden, halte also Herrn Pastor Biedenvveg in diesem Fall klüger, als so die Excommunication exerciret haben, dann der Herr, ob er gleich einen Verdacht und Argwohn einiger Enthusiasterey, wiewol ohne Grund auf mich hat, will mich dennoch dieser wegen nicht schlechter Dinge vor einen Fantasten oder Enthusiasten ausruffen, zugeschweigen excommuniciren, halte also dafür, daß mein Herr Pastor Biedenvveg in den Excommunications-Rahtnicht muß mit gewesen seyn, sonsten er die hiesigen Herrn Prediger, als Herrn Doctor Lochner, Herrn Mag. Knüttel und Herrn Strömer wolt auf den rechten Weg in diesem Fall gebracht haben würde.

§. 60. Indessen **weil kein Unglück in der Stadt ist, daß der HErr nicht thue**, Amos 3. v. 6. durch seine gerechte und ihm allein wissen, da Ursache, also ist auch dieses zu nehmen, denn weil GOTT der HErr, dem Menschlichen Geschlechte, durch den heiligen Mann Lutherum die hohe Gnade erwiesen, die wir aus dem Papstthum ausgegangen zu sein uns rühmen wollen, daß uns derselbe von dem Geistlichen Joch befreyet, und als freyen Christen und Kindern GOttes hinführo leben könten und solten, wir dennoch so undanckbahr geworden seyn, solche Gnade wenig mehr geachtet, und mit der Zeit noch ein ärger Geistliches Joch den Christen auffn Halß geleget werde, dieselbigen auch wie vor dem sich solches unvermercke auffliegen lassen würden, ob nun zwar viel brave und Gottseelige Männer, wider das Lutherische Papstthum geschrieben, und selbiges prophezeyet haben, in dem aber der wenigste Theil

solches

ſolches geſehen / und die es geſehen / die allerwenigſten darauf acht gehabt / ſo hat er ſolche extraordinair Action geſchehen laſſen / damit ein jeder ſehen möge / was die im Hertzen führende Päpſte / vor ein Werck über ihrem Mitglied zu unterſtehen ſich vornehmen / ſo mit der Zeit immer ärger werden dürffte. 2.tens / wann ſolches an einer Perſohn geſchehen / ſo ſich durch GOttes Beyſtand darin nicht zu helffen und zu retten gewuſt / derſelbe leicht in Verzweiflung gerahten / woraus er dann von ſolchen Hirten ſchwerlich errettet worden wehre / und ſolte ſchier ſchreiben dürffen / daß wann ich mich angegeben / ich wolte meinen Irthum (ihrer falſchen Meinung nach) offentlich in der Kirchen / auf den Knien abbitten / und den Herrn Prediger dancken / daß ſie mich daraus errettet hetten / ſie dürfften es mit allen Freuden accepiret / und ſich dabey eingebildet / ein groß Werck ausgerichtet zu haben / kan auch woll mit Warheit ſagen / daß ich willens geweſen / ſolches ihnen anzubieten / umb deſto klährer ihre Unbedachtſahmkeit an des Tages Licht zu bringen / ich erwog aber bey mir : Irret euch nicht / GOtt läſt ſich nicht ſpotten / und da ich in meinem Gewiſſen befand / keinen Irthumb darin zu haben / und dieſerwegen mit einer falſchen und unwarhafften Buſſe nicht zu ſpotten wehre / und ihren Irweg zu vernehmen / ſo habe ich ſie nur bey den einigen gelaſſen / und GOtt den HErrn ſtets angeruffen / daß er uns die durch dem Luthero erwieſene Gnade / und ſonſten ſeine Wolthat fürnemblich zu unſerer Seligkeit nötig / wegen unſerer Undanckbarkeit und Sünde nicht entziehen / ſondern ſo wol Lehrer als Zuhörer / Hirten als Schaffe / vor allem Ubel uns allerſeits bewahren / und einen jeden geben und aus Gnaden verleihen wolle / biß zu ſeiner Zeit ſo Er beſchloſſen / nemlich in Chriſto JEſu

ein ſeliges Ende.

Digitized by Google

Digitized by Google